©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV VOGELSCHUTZ
4 • 2014 Magazin für Arten- und Biotopschutz

Vogel des Jahres 2015
Der Habicht

WECHSEL AN DER LBV-SPITZE

Dr. Norbert Schäffer folgt auf Ludwig Sothmann als 1. Vorsitzender

Die Stunde der Wintervögel
Teilnahmekarte hinten im Heft!

© Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

So füttert man heute

Die neue Generation Futtersäulen ist da!

Einfachste Befüllung und Reinigung mit dem einzigartigen *Click & Go*-System.

Dadurch lassen sich Boden, Deckel und Öffnungseinfassungen ganz einfach lösen. So können Sie die Säule im Handumdrehen und ohne Spezialgeräte demontieren, reinigen, zusammenbauen und füllen. So bleibt immer alles hygienisch und sauber. Ebenfalls praktisch: das Belüftungssystem im Deckel. Damit wird einer Kondensation innerhalb der Futtersäule vorgebeugt und das Futter bleibt länger frisch. Ihre gefiederten Gäste werden begeistert sein!

ab 24,95 €

Futtersäule Apollo mit *Click & Go*- System

Futtersäule Apollo 3 Öffnungen
Füllmenge 450 g / Länge 36 cm / Ø 8 cm
Best.-Nr.: 220 421 81 24,95 €

Futtersäule Apollo 5 Öffnungen
Füllmenge 680 g / Länge 49 cm / Ø 8 cm
Best.-Nr.: 220 421 82 29,95 €

Futtersäule Apollo 7 Öffnungen
Füllmenge 920 g / Länge 61 cm / Ø 8 cm
Best.-Nr.: 220 421 83 34,95 €

Das perfekte Futter dazu:

Energiereiche Samen Plus

Die kalorienreichste unserer Mischungen besteht aus: geschroteten Erdnüssen, **geschälten Sonnenblumenkernen,** grob gemahlenem Mais, Haferflocken, Kanariensaat und gelber Hirse.

1,0 kg	**Best.-Nr. 210 440 39**	5,95 €
2,5 kg	**Best.-Nr. 210 440 40**	12,95 €
5,0 kg	**Best.-Nr. 210 440 41**	22,95 €

Der neue Katalog ist da!

44 Seiten randvoll mit tollen Angeboten für alle Naturfreunde. Gleich kostenlos anfordern!
Und unter **www.lbv-shop.de** finden Sie alles zur Winterfütterung,
Nisthilfen für jedes Einsatzgebiet, Geschenkideen für große und kleine Naturfreunde,
torffreie Erden, alles zum Thema Naturbeobachtung, Umweltbildung, und vieles mehr.

LBVNATURSHOP **Jetzt bestellen unter www.lbv-shop.de oder Bestellhotline 09174-4775-23**

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

NABU LBV-NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf, Birgit Helbig
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media.Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN The British Shop, Die Zeit (Teilaufl.)-
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 50.000

INHALT

Fotos:
Ralph Sturm (2), Zdenek Tunka, Julia Römheld, Kerstin Kutzner

Schichtwechsel
Der scheidende und der neu gewählte LBV-Vorsitzende - Ludwig Sothmann und Dr. Norbert Schäffer im Gespräch **8**

Der Habicht
Vogel des Jahres 2015 **12**

LIFE-Natur-Projekt
Oberes Maintal Seite 16

Gebietsbetreuer
vorerst gerettet Seite 18

Schutzgebietsreport
Poppenberg **20**

LBV-aktiv
Delegiertenversammlung
Neuer Vorstand
Aus den Regionen **25**

Ökoinvestments
„Grüne“ Finanzanlagen Seite 31

Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Klassenzimmer Alpen Seite 32

Freiherr von Gebsattel
Bild des LBV-Gründers Seite 34

Naturkindergruppen
Das Münchener Modell Seite 36

NAJU
Sommercamp „Lebensstile“ **39**

Produktempfehlungen Seite 40

Kleinanzeigen Seite 41

Titel: Habicht • Daniel Ottmann
Links: Ludwig Sothmann

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 1/15: 21.11.14, Heft 2/15: 13.2.2015
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de
besuchen Sie uns auf facebook

LBV-Spendenkonten
Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN-Nr. DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS
Raiffeisenbank am Rothsee eG
IBAN-Nr. DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN
Postbank München
IBAN-Nr. DE92 7001 0080 0004 6038 05 • BIC: PBNKDEFF

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Zeit der Veränderungen

STANDPUNKT I

Das Umweltministerium mit neuer Spitze
Ausgelöst durch den Rücktritt von Frau Haderthauer hat Bayern seit dem 16. September 2014 erstmals eine Umweltministerin. Frau Ulrike Scharf leitet seitdem dieses wichtige Ministerium, das zu den wenigen Ressorts gehört, in denen ja nicht nur das Verwalten, sondern vor allem das Gestalten unserer Zukunft im Vordergrund steht. Dieses Haus ist Wächter und Entwickler unseres Naturkapitals. Die Vielfalt der Arten und Lebensräume ist die Ressource, die Zukunft sichert und den Liebreiz der bayerischen Landschaft begründet. Das sind die weichen Standortfaktoren, um die uns der Rest der Republik beneidet.
Diesen Schatz zu erhalten, ihn in Vitalität zu entwickeln, dazu wünschen wir Frau Staatsministerin Scharf eine glückliche Hand, viel Durchsetzungsvermögen und alles Gute. Wir haben ihr unsere Zusammenarbeit angeboten, die zwar kritisch ist, aber partnerschaftlich verlässlich und von gemeinsamen Zielen getragen wird.

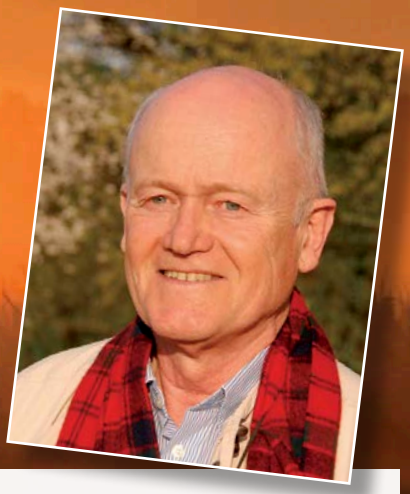
Wir sehen den Start der Frau Ministerin in ihrem neuen Amt als gutes Vorzeichen für die schwierigen Zeiten, in denen wir zu einer Veränderung der gesellschaftlichen Gewichte hin zu mehr Nachhaltigkeit, zu gelebter Schöpfungsverantwortung und Generationengerechtigkeit finden müssen. Frau Scharf hat in den ersten Wochen ihrer Amtszeit im ältesten deutschen Nationalpark, im Bayerischen Wald, Pflöcke für den Naturschutz eingeschlagen. Sie hat sich klar und deutlich zu weiteren 2.000 ha Naturzonenerweiterung für das Jahr 2015 am Falkenstein bekannt und diese auch gegen einen ökologisch völlig aus dem Ruder gelaufenen Landrat Adam und andere Nationalparkkritiker durchgesetzt. Respekt Frau Staatsministerin! Das ist nicht nur die konsequente Verfolgung internationaler Nationalparkstandards, es ist ein klares Signal pro Naturschutz.

Was wird aus dem Biodiversitätsprogramm Bayern 2030?
Dr. Marcel Huber war von November 2011 bis September 2014 bayerischer Umweltminister. Er hat beachtliche Spuren hinterlassen. Wir alle erinnern uns an seine klaren Worte für eine freifließende Donau ohne Staustufe und Kanaldurchstich auf der Strecke Straubing-Vilshofen.

Wir haben uns intensiv für den Bestand der Gebietsbetreuer nach Auslaufen der EU-Förderung eingesetzt. Der Minister hat erreicht, dass diese wichtigen Mittler zwischen Mensch und Natur, zwischen existentiellen Ansprüchen der Arten- und Nutzerinteressen in vollem Umfang erhalten bleiben.

Die wichtigste Leistung in seiner Amtszeit ist sicher das Biodiversitätsprogramm 2030, das das Kabinett Ende Juli 2014 beschlossen hat.
Nachdem in der Strategie von 2008 der Zielkorridor formuliert wurde, steuert das Programm jetzt die Umsetzung. Ich wiederhole die Forderung des LBV: Wenn, wie die Staatskanzlei vorgegeben hat, „Bayern im Landesvergleich eine Spitzenposition im Naturschutz anstrebt“, ist zu klären, wie diese zentralen Aufgaben realisiert werden sollen. Ohne ausreichende Mittel und ausreichendes Personal geht das nicht. Umschichtungen innerhalb des Umweltministeriums können keine Lösung sein. Man kann dieses Programm nicht der schon jetzt völlig überlasteten Naturschutzverwaltung zuschieben und gleichzeitig dieser Verwaltung auch noch Stellen wegsparen. Hier muss ein deutlicher Wandel haushalts- und personalpolitisch auf den Weg gebracht werden. Der Landeshaushalt muss pro Natur geöffnet werden. Dies muss wegen des Existenzrechtes unserer Mitgeschöpfe erfolgen. Es ist auch wegen der Glaubwürdigkeit der Politik notwendig. Eine Regierung, die ein Programm beschließt, aber nicht die finanziellen Grundlagen für seine Umsetzung schafft, entwertet sich selbst.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at



Regenerative Energien vor dem Aus?

Eine zentrale Gefahr für die biologische Vielfalt sowie die Menschheit ist die Klimaerwärmung. Wir müssen bei dem CO_2-Ausstoß endlich wirksam auf die Bremse steigen. Die wichtigste regenerative Energie mit der besten Klimabilanz ist die Windkraft. Windräder sind andererseits eine Gefahr für Vögel, Fledermäuse und das Landschaftsbild.

Über die Auswirkungen der Windkraft auf Artenvielfalt und Landschaftsbild entscheidet der Standort. Bayern hat deshalb, abgestimmt mit den Belangen Naturschutz, Denkmalschutz, Militär, Flugverkehr u.a., Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Standortwahl von Windkraftanlagen raumplanerisch festgelegt. So sollten negative Auswirkungen in Grenzen gehalten und trotzdem der Windstrom deutlich erhöht werden.

Dieses sinnvolle Konzept steht vor dem Exitus. Der Bayerische Landtag will die Seehofersche Regel durchsetzen, die besagt, dass jedes Windrad so viele Meter von der nächsten Wohnbebauung fernbleiben muss, wie die 10-fache Höhe der Anlage ausmacht. Im Schnitt sind das 2 km. Diese 10-H-Regel hat drastische Konsequenzen.

Z.B. in Mittelfranken sind 2.119 ha Vorranggebiete und 3.129 ha Vorbehaltsgebiete für Windkraft im Konsens ausgewiesen worden. Wenn die 10-H-Regelung kommt, bleibt von diesen „potentiellen Windkraftflächen“ gerade mal ein kleines Gebiet übrig. Aber auch im ganzen Land sieht es nicht besser aus. Von den ehemals 2 % Landesfläche für Windkraft bleiben so gerade 0,05 % übrig. Das ist entweder der Tod der Windkraft in Bayern oder man versucht sie in Schutzgebiete, in FFH-Gebiete, in letzte ungestörte, unzerschnittene Waldgebiete hineinzudrücken – eine Katastrophe für unsere geschützten Lebensräume und für die Artenvielfalt.

Andere Bundesländer haben keine 10-H-Regelung. Das ist schlüssig, denn die wissenschaftlichen Befunde verdichten sich in letzter Zeit, dass zwischen dem Abstand der Windkraft zur Bebauung und der Akzeptanz der Bürger keine Korrelation besteht. Man ist für oder gegen Windkraft, egal ob diese 800 oder 2.000 m entfernt ist. Deswegen, Herr Ministerpräsident, nehmen Sie die geplante, aus dem letzten Wahlkampf stammende 10-H-Regelung zurück. Sie ist nicht gut für unser Land.

Danke für 36 gute Jahre!

Wie Sie alle wissen, bin ich bei der Delegiertenversammlung in Amberg nicht mehr angetreten. Sie haben mit Norbert Schäffer einen Nachfolger gewählt, dem ich das Steuer des LBV gerne und mit großem Vertrauen übergebe. Ich werde in mehreren Gremien für die Natur und vor allem für unseren Verband weiter aktiv bleiben. Da Sie mich freundlicherweise zum Ehrenvorsitzenden gewählt haben, auch im Landesvorstand. Meine Freunde, liebe Mitglieder, wir haben zusammen viel erreicht. Der LBV geht mit einer guten Mannschaft, solide und sicher aufgestellt, in die nächsten Jahre.

Bleiben Sie bitte die engagierte, unverzichtbare Basis vor Ort. Der Naturschutz in Bayern braucht einen starken LBV. Wir alle wollen uns gemeinsam für eine gute Zukunft für Bayern, seine Natur und unsere faszinierenden Mitgeschöpfe einsetzen.

LBV heißt auch: Leben braucht Vielfalt. Dafür kämpfen wir. Dafür stehen wir und dafür bringen wir uns auch weiter ein. Herzlichen Dank für Ihr Engagement und das Wohlwollen, das Sie mir all die Jahre geschenkt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
Ehrenvorsitzender des LBV

Sonnenaufgang • Foto: Ingo Rittscher

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Vom Wachtelkönig zum Eisvogel

STANDPUNKT II

Liebe Naturfreunde, liebe LBVler!

Am 18. Oktober 2014 wurde ich von den LBV Kreisgruppenvorsitzenden und Delegierten zum Vorsitzenden des LBV gewählt.
Für mich schließt sich damit ein Kreis, der vor über drei Jahrzehnten begonnen hat: Anfang der 1980er Jahre, damals war ich 16, fragte ich den damaligen LBV-Kreisgruppenvorsitzenden von Amberg-Sulzbach, Hans Metz, ob ich „mal auf eine seiner Exkursionen mitgehen“ dürfte. Er nahm mich ernst, und daraus ergab sich eine Folge von Rollen im LBV: LBV-Mitglied, LBV-Jugendgruppe Sulzbach-Rosenberg, Zivildienst beim LBV in Hilpoltstein, Landesjugendleiter, Vorstands- und Beiratsmitglied – seit meinem ersten Treffen mit Hans Metz habe ich den LBV nie wieder ganz aus den Augen verloren. Nach meinem Biologiestudium in Regensburg, Bayreuth und Würzburg und meiner Dissertation über „Lebensraumnutzung und Partnerschaftssystem von Tüpfelralle und Wachtelkönig“ habe ich die vergangenen knapp zwei Jahrzehnte mit meiner Frau und unseren beiden Töchtern in England gelebt, wo ich die letzten Jahre als „Abteilungsleiter Internationale Naturschutzpolitik und Artenschutzprojekte“ bei der britischen *Royal Society for the Protection of Birds* (RSPB) tätig war. Eine ausgesprochen spannende Zeit, während der ich das Privileg hatte, an Naturschutzthemen in zahlreichen Ländern zu arbeiten, die die meisten Menschen gerade einmal aus dem Geographieunterricht kennen. Als wir Bayern verließen, wurde der LBV-Mitgliedsbeitrag noch in DM bezahlt, Helmut Kohl war Bundeskanzler und die Wiedervereinigung noch ganz frisch. Nun sind wir wieder zurück und uns fällt auf, dass sich Bayern in den vergangenen beiden Jahrzehnten verändert hat. Aufgefallen ist uns beispielsweise die Allgegenwart von Dirndl und Lederhose auf der Rosenberger Kirwa! Auch die Natur in Bayern hat sich verändert. Weniger Wiesen, weniger Brachflächen, mehr Mais, mehr Windkraftanlagen, mehr Photovoltaikanlagen, und auf deutschen Autobahnen wird man heute selbst mit 130 km/h fast zu einem Verkehrshindernis. See- und Fischadler sind nach Bayern zurückgekehrt, Fischotter, über deren winzige Vorkommen vor zwanzig Jahren nur hinter vorgehaltener Hand gesprochen wurde, werden heute zum Teil schon wieder als „Schädlinge“ in der Fischwirtschaft angesehen, und der Silberreiher ist in manchen Regionen heute häufiger als der Graureiher. Vielerorts verschwunden aber sind Feldlerchen, Kiebitze und Braunkehlchen. Und dennoch ist Bayern ein wunderbares Land! Ich freue mich darauf, zusammen mit Ihnen dazu beizutragen, die Naturschätze zu bewahren, die noch vorhanden sind, und hoffentlich einiges von dem wieder zurückzugewinnen, an das sich die Älteren unter unseren Mitgliedern noch erinnern. Neben der klassischen Naturschutzarbeit - von Artenschutzprojekten über Flächenpflege, Mitmachaktionen und Forschungsarbeiten bis hin zur politischen Einflussnahme zum Wohle unserer Natur - wird auch in Zukunft die *Bildung für nachhaltige Entwicklung* einer der Eckpfeiler der LBV-Arbeit sein.

Bayern hat eine neue Umweltministerin.
Es hat uns ausgesprochen gefreut, dass Ministerin Ulrike Scharf bei der Landestagung ein Grußwort gesprochen und sich dabei pro Nationalpark Bayerischer Wald und pro frei fließende Donau geäußert hat. Wir haben der Ministerin angeboten, wie mit ihrem Vorgänger eng und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Beispielsweise beim Schutz der Wiesenbrüter: Obwohl sich der dramatische Rückgang von Brachvogel, Kiebitz, Bekassine und Co. fortsetzt, liegt die Wiesenbrüter-Agenda seit drei Jahren in der Schublade.
Es ist unverantwortlich, dieses konkrete Schutzkonzept nicht endlich zu veröffentlichen und umzusetzen. Denn auch nach dem bayerischen Biodiversitätsprogramm 2030 müssen die Wiesenbrütergebiete gesichert werden.
Frau Staatsministerin Scharf, wir möchten Sie dringend bitten, endlich den Weg für einen effektiven Wiesenbrüterschutz frei zu machen. Lassen Sie die Agenda unverzüglich veröffentlichen, stellen Sie ausreichend Mittel für die Umsetzung zur Verfügung. Der LBV steht dafür als Partner zur Verfügung.
Viele der Entwicklungen in Deutschland und Bayern hängen eng mit Entscheidungen der Europäischen Union zusammen. Der Europäischen Union weht im Moment in zahlreichen Mitgliedsstaaten ein kalter Wind der Ablehnung entgegen. Euroskeptiker erhalten in vielen Ländern mehr und mehr Zuspruch auf allen politischen Ebenen. Sicherlich gibt es gute Gründe,

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

die Entwicklung der EU mit gesunder Skepsis zu verfolgen. Für den Natur- und Umweltschutz aber hat die EU unbestritten Enormes geleistet, was viele Mitgliedsstaaten alleine zweifelsohne nicht auf den Weg gebracht hätten. Denken Sie nur an die Vogelschutzrichtlinie, deren Erfolg auch wissenschaftlich beispielsweise in einer Veröffentlichung im Wissenschaftsjournal *Science* belegt ist, oder das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000, vom ehemaligen Umweltkommissar Janez Potocnick vergangenen August bei allen Schwächen vollkommen zurecht als „eine der größten Errungenschaften der EU-Umweltpolitik" bezeichnet. Das dürfen wir uns nicht kleinreden lassen.

Die Vogelschutz- und Habitatschutzrichtlinie sind wohl die besten multi-nationalen Naturschutzgesetze der Welt.
Immer und immer wieder haben Bürgerinnen und Bürger der EU betont, wie wichtig ihnen eine intakte, gesunde und reizvolle Umwelt ist. So bestätigten im sogenannten Eurobarometer 416 vom 8. September 2014, trotz der ökonomisch schwierigen Lage, 95 % der 28.000 befragten Bürgerinnen und Bürger der EU, dass ihnen der Schutz der Umwelt persönlich ein wichtiges Anliegen ist und dass in diesem Bereich mehr getan werden sollte. Da wäre es doch eigentlich nachvollziehbar, wenn sich die EU der Bedeutung von Natur- und Umweltschutz, naturgemäß einer länderübergreifenden Angelegenheit, bewusst wird und deren hohen Stellenwert erhält. Weit gefehlt. Mit der neuen EU-Kommission hat EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker den Bereich Umwelt so sehr beschnitten, dass dieser nicht mehr wiederzuerkennen ist. Neben einer strukturellen Degradierung des Natur- und Umweltschutzes in der neuen EU-Kommission wurde ein Kommissar mit dem Thema Umwelt, Meere und Fischerei beauftragt, der aus Malta stammt – nicht gerade einem Land, das für seine konsequente Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie bekannt ist! Kommissionspräsident Juncker hat sich wohl gedacht: „Wenn schon, dann richtig!" und hat den für Umwelt zuständigen Kommissar auch gleich beauftragt, die Vogelschutz- und Habitatschutzrichtlinie zu überarbeiten, gegebenenfalls zusammenzufassen und zu „modernisieren". Der LBV wird zusammen mit seinem Partner NABU und anderen Natur- und Umweltschutzverbänden dagegen kämpfen, dass die Umweltgesetzgebung der EU demontiert wird. Und wir werden nicht aufhören, den illegalen Vogelmord vor allem in Malta, diese für uns alle unerträgliche Situation, anzuprangern und direkt vor Ort zu bekämpfen.

Während ich diese Zeilen schreibe, springt vor meinem Fenster ein Eichhörnchen den Stamm einer alten Linde hoch. „Nichts Besonderes" könnten Sie sagen, aber wo ich in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten gelebt habe, gibt es keine Eichhörnchen mehr. Die aus Nordamerika eingeschleppten Grauhörnchen haben in England das heimische Rote Eichhörnchen fast vollständig verdrängt. Entlang der Grenze zu Schottland, wo noch Rote Eichhörnchen leben, versuchen Naturschützer verzweifelt, die Ausbreitung des Grauhörnchens zu verhindern. Grauhörnchen haben sich mittlerweile auch auf dem europäischen Festland, beispielsweise in Norditalien festgesetzt. Nicht wenige Wissenschaftler befürchten, dass der Siegeszug des Grauhörnchens in den kommenden Jahrzehnten zum Verschwinden des Roten Eichhörnchens auch auf dem europäischen Festland führen könnte. Was wir daraus lernen ist, dass wir im Naturschutz nichts als gegeben hinnehmen sollten, nicht das Vorkommen von Eichhörnchen vor unserem Fenster – genauso wenig wie die hohen Naturschutzstandards in der EU! In diesem Zusammenhang stimmt es mich hoffnungsvoll, dass es den LBV gibt.
Ich freue mich, dass ich Teil davon sein darf!

Herzlichst

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

Wachtelkönig • Foto: Rudolf Schmidt

Zwei die nicht aufgeben

Ludwig Sothmann und Dr. Norbert Schäffer im Doppelinterview

Nach 36 Jahren folgt auf Ludwig Sothmann nun Dr. Norbert Schäffer an der LBV-Spitze. Wir haben den alten und den neuen 1. Vorsitzenden nach der Wahl zu einem gemeinsamen Interview getroffen und dabei viel über die Persönlichkeit, die Hartnäckigkeit und die Begeisterungsfähigkeit der beiden erfahren.

VOGELSCHUTZ: *Herzlichen Glückwunsch an Sie beide. Norbert Schäffer zur Wahl als neuer 1. LBV-Vorsitzender und Ludwig Sothmann zur Wahl als Ehrenvorsitzender.*

BEIDE: „Danke."

VOGELSCHUTZ: *Ludwig Sothmann, Sie haben aus dem LBV das gemacht, was er heute ist. Knapp vier Jahrzehnte waren Sie das Gesicht des LBV. Ihre Kontakte reichen bis in die höchste Politik. Legen Sie nun alle Ihre Ämter nieder und genießen ab sofort Ihren wohlverdienten Ruhestand?*

LUDWIG SOTHMANN: Ich bin LBVler mit Leib und Seele und solange es mir gesundheitlich so gut geht, werde ich auch weiterhin aktiv bleiben. Ich werde den LBV deshalb in verschiedenen Gremien wie dem Deutschen Naturschutzring oder im Obersten Naturschutzbeirat vertreten. Und soweit der neue Vorstand das will, werde ich mich gerne einbringen, wo immer mein Rat gefragt ist, und wo ich Kontakte herstellen kann. Auf der anderen Seite habe ich jetzt endlich auch mal wieder Zeit, ornithologische Unternehmungen in Angriff zu nehmen, die mir einfach Spaß machen.

VOGELSCHUTZ: *Wo sehen Sie die größte Veränderung im Naturschutz nach 36 Jahren als LBV-Vorsitzender?*

SOTHMANN: Wir sind heute im Naturschutz wesentlich kräftiger aufgestellt. Trotzdem hat die Not der Natur zugenommen, trotz all unserer Arbeiten, trotz der Nationalparks und trotz der Naturschutzgebiete. Es ist sicherlich richtig, dass wir heute ein höheres Maß an Anerkennung haben, man beachtet unsere Position stärker, aber Politik wie Gesellschaft haben es nicht geschafft, dass wir den dramatischen Verlust an Lebensräumen und Arten zu einem Halt bringen.

VOGELSCHUTZ: *Herr Dr. Schäffer, was war Ihr erster Berührungspunkt mit dem LBV?*

NORBERT SCHÄFFER: Ich bin in Sulzbach-Rosenberg aufgewachsen. Dort bin ich mit 16 zu einer LBV-Kreisgruppensitzung, bei der eine Reihe älterer Männer saß. Ich wusste nicht so recht, ob ich da überhaupt richtig war und habe dann trotzdem meinen ganzen Mut zusammengenommen und Hans Metz, den damaligen Vorsitzenden, angesprochen und gefragt, ob er mich mal mitnimmt. Wider Erwarten sagte er ja und am nächsten Samstag gingen wir dann Graureiher zählen. Das war für mich ein Schlüsselmoment. Hätte Hans Metz damals gedacht: Was will ich mit einem 16-Jährigen, der mit seinem knatternden Moped hier ankommt und eine Reiherente nicht von einer Kolbenente unterscheiden kann, dann wäre ich jetzt nicht hier.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

VOGELSCHUTZ: *Sie haben die letzten 20 Jahre in England gearbeitet, wie haben Sie die Entwicklung des LBV von dort aus mitbekommen?*

SCHÄFFER: Ich habe den LBV vor allem bei meiner Arbeit im internationalen Naturschutz immer wieder als den Verband wahrgenommen, der sich, zusammen mit dem NABU, in Deutschland um biologische Vielfalt kümmert. So hatte ich zum Beispiel regelmäßig Kontakt mit Andreas von Lindeiner in Sachen NATURA 2000 oder Vogelschutzrichtlinie. Andreas gehört hier zu den wichtigen Köpfen in Deutschland. Der LBV findet auch in Brüssel Gehör. Das nimmt man hier in Bayern vielleicht gar nicht so wahr. Und bei einer BirdLife-Veranstaltung in Kanada wurde die Kooperation des LBV mit Heidelberg Cement per Video vorgestellt und plötzlich sehe ich da den Eis-

„Der LBV macht gute Arbeit. Sein Fokus auf den klassischen Naturschutz wird auch international wahrgenommen."

vogel. Das ist schon etwas Tolles. Der LBV macht gute Arbeit. Sein Fokus auf den klassischen Naturschutz wird auch international wahrgenommen.

VOGELSCHUTZ: *Und wie ist der Naturschutz in England im Vergleich zum deutschen?*

SCHÄFFER: Man kann die Situation nicht unmittelbar übertragen. Die Gesellschaft, die Strukturen und die gesamte Naturschutzphilosophie sind ganz anders. Bei Eingriffen in Naturräume zum Wohle einzelner Arten, ob beim Aufstellen von Zäunen um Wiesenbrüter oder der Dezimierung von Prädatoren, da ist man in England sehr schnell. In Deutschland sieht man das sehr kritisch. In Großbritannien wird gemanagt, solange das Management irgendwie mehr biologische Vielfalt bzw. mehr Vögel produziert. Das kommt vor allem daher, dass sich die Landschaft in England über einen längeren Zeitraum stärker verändert hat als auf dem Festland. Es gibt im Süden Englands fast keine Wälder mehr. Was in England durchaus angebracht ist, findet in Deutschland kaum Akzeptanz. Ich würde den britischen Weg im Naturschutz in Deutschland auch nicht uneingeschränkt propagieren.

VOGELSCHUTZ: *Ludwig Sothmann, was waren Ihre größten Erfolge beim LBV?*

SOTHMANN: Die meisten Erfolge sind im Team entstanden. Ohne die Mitarbeiter und vor allem ohne die unzähligen Ehrenamtlichen wäre vieles nicht möglich gewesen. Die Arbeit vor Ort – auch in Gummistiefeln – ist schlicht und einfach nicht wegzudenken und ohne diese wäre der LBV nicht so handlungsfähig. Was ich mir anrechne, sind die neue Satzung mit einem Vorsitzenden, der Strukturaufbau in Kreisgruppen und Bezirksgeschäftsstellen und die thematische Erweiterung des LBV auf die ganze Biodiversitätssicherung. Einhard Bezzel hatte es vor mir geschafft,

„...ohne die unzähligen Ehrenamtlichen wäre vieles nicht möglich gewesen."

den LBV weg vom Nistkästen-Naturschutzverband hin zum auf klaren naturwissenschaftlichen Kenntnissen fußenden Vogelschutzverband zu wandeln. Als ich den Verband übernahm, war dann die Idee, dass es nicht getan ist, wenn ich eine bedrohte Art in der Roten Liste eins höher setze, sondern ich muss den Lebensraum verbessern. Also der Schritt zu dem, was wir heute sind, ein klassischer Naturschutzverband mit den Tätigkeitsfeldern: Arten - Lebensraum - und Zukunftssicherung.

VOGELSCHUTZ: *Gibt es eine Niederlage, die Ihnen heute noch im Magen liegt?*

SOTHMANN: Bei unserer Arbeit sind wir permanent mit Niederlagen konfrontiert. Jede Großbaustelle, jedes nicht ausgewiesene Schutzgebiet ist eine Niederlage. Wir haben intensiv gekämpft, dass der Staatswald nicht kommerzialisiert wird. Beim Volksbegehren sind wir dann nur ganz knapp gescheitert. Das sind Niederlagen. Bei unseren Bemühungen, den Energie-Mais-Anbau wenigstens zu steuern oder naturschutzfachlich in der Schadwirkung zu minimieren, da konnten wir uns überhaupt nicht durchsetzen. Im Moment sehe ich es als Niederlage, dass wir es nicht hinbekommen, die Agrarlandschaft als Lebensraum für die Vielfalt zu erhalten. Durch unsere gesellschaftspoli-

„Im Moment sehe ich es als Niederlage, dass wir es nicht hinbekommen, die Agrarlandschaft als Lebensraum für die Vielfalt zu erhalten."

tisch sehr positive Rolle hört man uns zwar gerne zu, dennoch muss man als LBV-Vorsitzender schmerztolerant und hartnäckig sein. Es ist ganz oft so, dass man auch beim dritten oder vierten Anlauf immer noch keinen Erfolg hat. Da braucht man Verbündete und muss am Thema dranbleiben. Doch wir beide, Norbert und ich, sind schon hartnäckige Typen.

Fotos: Birgit Helbig

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

VOGELSCHUTZ: *Herr Schäffer, warum tauschen Sie nach 20 Jahren London gegen Hilpoltstein und kehren nach Bayern zurück?*

SOTHMANN: *(lacht)* Jeder vernünftige Mensch tauscht London gegen Hilpoltstein!

SCHÄFFER: Wir hatten eine schöne und glückliche Zeit in England. Unsere beiden Töchter sind dort geboren. Aber Interessen entwickeln sich weiter. Was mir vor 10-15 Jahren der internationale Naturschutz war, ist jetzt der Naturschutz in Bayern. Mein Interesse an der Zauneidechse ist heute größer als meine Begeisterung für den Löffelstrandläufer. Das eine ist nicht wichtiger als das andere, es sind einfach meine persönlichen Interessen. Das Interesse an der Natur, die ich kenne, ist größer geworden, als es vor Jahrzehnten war. Ich möchte einfach wieder für das arbeiten, was ich aus meiner Kindheit kenne. Und die Lebensqualität in Bayern ist so hoch wie wahrscheinlich kaum woanders weltweit. Wieder hierher zu kommen ist sehr, sehr reizvoll, und wir freuen uns darauf.

VOGELSCHUTZ: *Was sagt Ihre Familie dazu, Ihre Töchter sind ja eigentlich Engländerinnen?*

SCHÄFFER: *(schmunzelt)* Meine beiden Engländerinnen sind 14 und 15 Jahre alt. Die Entscheidung, nach Bayern umzuziehen, wurde bei uns sehr intensiv diskutiert. Anfangs waren unsere beiden Töchter ein bisschen skeptisch, daran mussten wir etwas arbeiten. Wir waren beispielsweise an Weihnachten jedes Jahr in Bayern. Anna und Lisa kennen Bayern und die Familie in der Oberpfalz. Obwohl es für sie ein großer Schritt war, haben sie sich darauf gefreut. Meine Frau hat in Freising Forstwirtschaft studiert und wusste, wie schön Bayern ist. Sie hat sich von vornherein darauf gefreut, wieder hierher zu gehen.

VOGELSCHUTZ: *Was treibt Sie an?*

SCHÄFFER: Meine Motivation im Naturschutz liegt in meiner, sagen wir „kindlichen Begeisterung für Tiere“, die ich nie ganz verloren habe. Ich bin gerne draußen. Ich fasse gerne Amphibien an, ich schau mir gern Zauneidechsen an. Es ist auch Verantwortungsbewusstsein, aber viel mehr noch der Spaß an der Sache, am Draußensein, an Tieren und Natur. Daraus ergibt sich dann der Wille, das alles zu erhalten. Der Kontakt mit Gleichgesinnten motiviert unwahrscheinlich, in der LBV-Geschäftsstelle oder in den Kreisgruppen. Man weiß, man ist nicht allein. Das macht auch schmerztolerant. Wenn man sich bewusst macht, dass man nicht alleine ist, dass es ganz viele Menschen gibt, die alle dasselbe wollen, und immer wieder draußen ist und sieht, worum es geht, und man Spaß daran hat, dann kann man die Schmerzen der Rückschläge aushalten.

„Ich bin gerne draußen. Ich fasse gerne Amphibien an, ich schau mir gern Zauneidechsen an.“

VOGELSCHUTZ: *Ludwig Sothmann, was werden Sie an Ihrem „alten Leben“ vermissen?*

SOTHMANN: Ich stelle mir nicht vor, was ich vermissen werde, sondern was ich intensiver machen kann. Ich war ja das Fossil eines Berufstätigen, der einen Verband führt, was oft zu einer schwierigen Zeiteinteilung geführt hat. Jetzt kann ich entscheiden, was ich tun möchte. Ich habe mich bewusst für den LBV entschieden. Dafür mussten persönliche Sachen oft zurückstehen. Gerade Spaziergänge im Wald – die kontemplative Kraft, die aus der Natur kommt, darauf freue ich mich, die brauche ich, die tut mir gut und die will ich wiederhaben. Der Zeitpunkt, jetzt als LBV-Vorsitzender aufzuhören, ist gekommen. Irgendwann muss man loslassen. Als Ehrenvorsitzender werde ich aktiv und immer in Kontakt mit Norbert bleiben. Aber nicht nach dem Motto „Der Alte kann’s besser“.

VOGELSCHUTZ: *Was ist Ihr Lieblingsplatz in Bayern, Herr Sothmann?*

SOTHMANN: Mein Lieblingsplatz in Bayern ist oberhalb des Froschweihers in Hilpoltstein. Ein flächenhaftes Naturdenkmal, das ich mit auf den Weg gebracht habe. Dort wachsen vier verschiedene Orchideenarten und eine Reihe von Enzianen. Ich kann von dort auch auf einen Teich herunterschauen, auf dem es Zwergtaucher gibt. Das ist zu Fuß eine gute Viertelstunde von meinem Haus. Dort kann ich Natur in mich aufnehmen. Und ich habe noch einen zweiten Platz, an dem sich meine Familie traditionell trifft, wenn an meinem Geburtstag das Wetter gut ist. Da gibt’s dann Weißwein und Würstel und wir sitzen bis abends da und schauen auf die Talach herunter. Dieses Eingebunden sein in die Natur mit oder ohne Familie, das sind meine Favoriten.

VOGELSCHUTZ: *Und bei Ihnen Herr Schäffer?*

SCHÄFFER: Ich bin sehr gerne in den Alpen, aber der für mich wertvollste Ort ist der eigene Garten. Da kommen Natur und Familie zusammen. Da hat man Zeit. Auch der Hausrotschwanz im eigenen Garten ist einfach schön. Der eigene Garten ist für mich wichtig. Es ist zwar kein Schutzgebiet, aber ich kann hier etwas machen, ich kann hier ganz intensiv beobachten und die eigene Familie ist aktiv dabei.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

VOGELSCHUTZ: *Was ist Ihr Lieblingstier?*

SCHÄFFER: Ganz klar der Wachtelkönig. Über den Wachtelkönig habe ich meine Doktorarbeit geschrieben. Ein Schlüsselerlebnis: Ludwig hat mir damals geraten, ich solle die Arbeit über den Wachtelkönig und nicht wie geplant über den Biber schreiben. Ich habe während der Freilandarbeiten dafür meine Frau kennengelernt, und ich bin dadurch zur RSPB gekommen, wo ich zunächst internationaler Wachtelkönig-Beauftragter war. Deswegen ist mein Lieblingstier der Wachtelkönig – schon aus persönlichen Gründen.

VOGELSCHUTZ: *Und bei Ihnen?*

SOTHMANN: So genau kann ich das gar nicht sagen. Ich habe immer wieder eine Art, die mich begeistert. Lange Zeit hatte ich als Lieblingsvogel das Schneehuhn, doch wenn ich jetzt gefragt werde, kann ich es nicht festmachen. Rebhühner interessieren mich sehr, aber auch der Gartenrotschwanz begeistert mich. Ich bin einfach nicht auf eine Art festgelegt.

VOGELSCHUTZ: *Wo sehen Sie die größte Herausforderung für den Naturschutz in den nächsten Jahren?*

SOTHMANN: Es muss uns gelingen, das Veröden der offenen Feldflur einzudämmen. Dazu sind Strukturen notwendig, und dazu müssen wir versuchen, die Landwirtschaft zu motivieren, auf andere Art und Weise zu arbeiten als bisher, natürlich bei mindes-

„Die Biodiversitätsstrategie (...) muss weitergebracht werden und das nicht in kleinen Schritten, sondern es muss der große Wurf gelingen."

tens gleichem Einkommen. Das halte ich für wesentlich. Etwas weiter gefasst: Die Biodiversitätsstrategie, die ja in ein Biodiversitätsprogramm umgewandelt ist, muss weitergebracht werden und das nicht in kleinen Schritten, sondern es muss der große Wurf gelingen, d.h. das Programm muss mit soliden Haushaltsmitteln und angemessen viel Personal ausgestattet werden. Denn die Biodiversität ist unsere größte Ressource schlechthin. Und damit gekoppelt müssen wir die Klimaerwärmung in den Griff bekommen. Wir müssen es schaffen, sparsamer mit Energie umzugehen, alle technischen Neuerungen effizienter zu gestalten und die regenerativen Energien auszubauen.
Alles jedoch in einer Art und Weise, dass wir die Biodiversität nicht schädigen. Es gibt keine schlechte Windenergie, es gibt schlechte Standorte. Das halte ich dringendst für erforderlich.

VOGELSCHUTZ: *Herr Dr. Schäffer, wohin wollen Sie in Zukunft mit dem LBV?*

SCHÄFFER: Die gute Arbeit weiterführen. Der LBV ist erfolgreich und gut aufgestellt. Der LBV hat keine substantiellen Probleme. Eine etwas engere Verzahnung

„Es gibt mehr und mehr Belege dafür, dass sich Draußensein nicht nur auf unser körperliches und seelisches Wohlbefinden, sondern auch auf unser Sozialverhalten positiv auswirkt."

von verschiedenen Arbeitsbereichen ist mir wichtig. Und die Umweltbildung – ein wichtiger Pfeiler in der LBV-Arbeit – mehr nutzen, um Begeisterung für Natur zu wecken. Die Distanz, die sich zwischen einer zunehmend städtischen Bevölkerung und der Natur entwickelt, das ist langfristig eine riesige Bedrohung, weil die Leute einfach nicht mehr wissen, was sie draußen haben. Dieser Punkt ist mir ganz wichtig. Dann würde

„Wir befinden uns gerade in einem soziologischen Wandel, bei dem man erkennt, wie wichtig das Erleben von Natur für den Menschen ist."

ich gerne unsere Naturschutzarbeit etwas mehr mit dem Thema Wohlbefinden verknüpfen. Es gibt mehr und mehr Belege dafür, dass sich Draußensein nicht nur auf unser körperliches und seelisches Wohlbefinden, sondern auch auf unser Sozialverhalten positiv auswirkt. Bei diesem Thema kann der LBV eine ganz wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen.

VOGELSCHUTZ: *Ludwig Sothmann, welchen wichtigen Tipp möchten Sie Ihrem Nachfolger noch mitgeben?*

SOTHMANN: Ein einzelner Tipp ist sicherlich schwierig. Ich hätte mich sicherlich nicht um Norbert bemüht, wenn ich ihn nicht für den geeigneten Mann halten würde, diese Position zu übernehmen. Ich stehe dem neuen Vorsitzenden jederzeit zum Austausch zur Verfügung. Er ist der gewählte Vorsitzende und er legt die Politik des Verbandes nun fest, zusammen mit seinem Vorstand, in dem ich auch sitze und mich einbringen kann. Ich glaube, dass der LBV eine gute Zukunft hat. Ich denke, dass dies nicht nur die LBV-Familie interessieren muss, sondern die gesamte Gesellschaft. Denn diese Gesellschaft braucht einen starken Naturschutzverband wie den LBV, damit wir nicht leichtfertig die Chancen unserer Kinder verspielen. Da sind wir leider gerade dabei und hier muss ein Wandel erfolgen.

INTERVIEW: MARKUS ERLWEIN

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Der Habicht

Er ist ein eleganter Jäger, der dank seiner Wendigkeit Beute auch im dichten Geäst verfolgen kann. Der Habicht. Sein lateinischer Name *Accipiter* bedeutet „Der Zugreifende“ oder „Der Fangende“ und *gentilis* „Der Edle“ oder „Der Adlige“. Diese Bezeichnungen stammen angeblich aus einer Zeit, in der diese Greifvögel dem Adel zur Beizjagd vorbehalten waren. Leider hat der anmutige Jäger von allen Greifvögeln das negativste Image. Als „Hühnerdieb“ verschrien und von einigen Jägern als Konkurrent um das Niederwild angesehen, wird ihm heute immer noch widerrechtlich nachgestellt. Die illegale Greifvogelverfolgung ist europaweit ein aktuelles und ernst zu nehmendes Thema.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Rosi Rößner, Dr. Christian Neumann

► *Der Habicht ist ein geschickter Jäger. Hier hat er in Berlin eine Nebelkrähe im Visier.*

Verwechslungsgefahr

Habicht und Sperber sehen sich sehr ähnlich, jedoch ist der Habicht deutlich größer und durch seine kräftigere Statur gut zu unterscheiden. Die Geschlechter lassen sich an ihrer Größe und der Färbung auf der Oberseite unterscheiden: Das Habichtmännchen ist deutlich kleiner als das Weibchen und oberseits blaugrau gefärbt. Rücken und Kopfoberseite des bussardgroßen Weibchens hingegen sind von braungrauer Farbe. Bauch, Brust und Kehle beider Geschlechter zeigen eine dunkle Querbänderung auf weißem Grund. Und auch der kennzeichnende helle Überaugenstreif ist beiden Geschlechtern gemeinsam.

Vogel des Jahres 2015

Luftakrobat

Der Habicht nutzt in der Regel den Überraschungsangriff und streift dabei ganz dicht über dem Boden. Mit seinen relativ kurzen, breiten und vorne abgerundeten Flügeln kann der Habicht schnell beschleunigen. Jedoch hält er seine Höchstgeschwindigkeit normalerweise nur 500 m durch. Der lange Schwanz hilft bei abrupten Richtungsänderungen zum Ausweichen von Hindernissen oder bei der Verfolgung seiner Beute. Der Habicht ist ein äußerst wendiger Jäger und kann hervorragend zwischen den Bäumen und Ästen hindurchmanövrieren. In sehr dichter Vegetation kann es auch zu einer Jagd zu Fuß kommen.

Großstadtvogel

Neuerdings gibt es Habichtspopulationen in Stadtgebieten wie Köln, Berlin, Hamburg, Amsterdam, Moskau u.v.m. In den Großstädten ist der Tisch reich gedeckt. Der überwiegende Teil seiner Nahrung besteht hier aus Stadttauben und Rabenvögeln, die meist als Plage angesehen werden. In den Parks findet der Greifvogel auch Rast-, Schlaf- und Brutbäume.

Konfliktpotential

Obwohl der Habicht ein breites Beutespektrum hat, nutzt er gern leicht zu schlagende und häufig vorkommende Beutetiere wie z.B. wildlebende Tauben. Noch leichtere Beute bietet ihm der Mensch. Gezüchtete und ausgesetzte Jagdfasane, vom Wettkampf ermattete Brieftauben oder Hühner in freien Ausläufen sind einfach zu jagen. Es liegt in der Natur des Greifvogels, die schwächsten und unvorsichtigsten Tiere zu erbeuten. Daher sollte der Mensch geeignete Maßnahmen für den Schutz seiner Nutztiere ergreifen. Beispielsweise können ausreichend und weit verteilte Unterschlupfmöglichkeiten eine schnelle Flucht der Hühner begünstigen oder Überspannungen das Geflügel schützen. Der Tierhalter hat hier eine Vorsorgepflicht gegenüber seinen Tieren.

Illegale Greifvogelverfolgung

Der Habicht gehört, wie alle heimischen Greifvögel, zu den streng geschützten Vogelarten im Sinne von § 7 Abs. 2 Nr. 13-14 BNatSchG. Gleichzeitig unterliegt er aber nach § 2 Bundesjagdgesetz (BJagdG) zugleich dem Jagdrecht. Alle Greifvögel genießen eine ganzjährige Schonzeit und dürfen dementsprechend nicht bejagt werden. Leider sind der Habicht und viele andere Greifvögel trotz der Gesetze nicht vor den

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Dr. Eberhard Pfeuffer, Zdenek Tunka

◀ *Der Habicht benötigt als Lebensraum stark gegliederte Landschaften, sowie geeignete Horstbäume in ungestörten, dichten, geschlossenen Altbeständen.*

Nachstellungen des Menschen sicher. Als unliebsamer Konkurrent werden diese Vögel von einigen Jägern verfolgt, und auch so mancher Tauben- und Geflügelzüchter versucht sich, ihrer illegal zu entledigen. Diese illegalen Handlungen treffen auch andere geschützte Arten wie Turmfalke, Rotmilan, Mäuse- oder Wespenbussard. Ob Abschuss, Fallen oder Vergiftungen, die Tötungsmethoden sind vielseitig und treffen auch andere Arten mit hohem Schutzstatus.
Bei der Verwendung von Gift kommen teils auch sehr seltene Greifvögel um. Besonders Rotmilane, von denen Deutschland ca. 60 % des Weltvorkommens aufweist und damit eine große Verantwortung trägt, sind unter anderem als Aasfresser sehr anfällig für Giftköder. Umweltgifte wie DDT und PCB führten bis in die 1960er Jahre bei Greifvögeln zu Veränderungen und Funktionsstörungen lebenswichtiger Organe. Zudem wurden die Eierschalen sehr dünn und zerbrachen.

Die wichtigste Schutzmaßnahme ist die Beibehaltung und konsequente Umsetzung der ganzjährigen Schonzeit. Greifvogelverfolgungen sind kein Kavaliersdelikt, sondern stellen eine Straftat dar, die bei der Polizei zur Anzeige gebracht werden muss.

Über Hinweise zur Anzeige bei der Polizei berichten wir im nächsten Heft. Die Folgen für die Straftäter: Entzug der Fahrerlaubnis, Geldbußen bzw. bei Landwirten Kürzungen der Prämienzahlungen der EU bis hin zu einer Freiheitsstrafe von 5 Jahren. Außerdem gilt es, die Öffentlichkeit über die Rolle des Habichts im Naturhaushalt aufzuklären.
Bei Forstarbeiten ist darauf zu achten, dass die Horstbäume und ihr näheres Umfeld bestehen bleiben und die Durchforstungen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten vorgenommen werden. Eine gute Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern und Forstbehörden ist daher sehr wichtig. Weiterhin müssen Kontrollen auf Pestizidrückstände und Schadstoffbelastungen (Schwermetalle wie Blei und Cadmium) durchgeführt werden. Die Lebensräume des Habichts müssen geschützt werden.

Die Botschaft des Habichts

Dieser faszinierende Greifvogel braucht eine verlässliche Überlebenschance bei uns. Der Erhalt einer strukturreichen Landschaft kommt nicht nur dem Habicht zugute, sondern es profitieren davon auch viele andere Tier- und Pflanzenarten. Eingriffe in seine Bestände müssen konsequent untersagt bleiben. Wer strukturreiche Lebensräume schafft und pflegt, hilft nicht nur dem Habicht, sondern trägt allgemein zur Artenvielfalt bei. Darüber hinaus erfreuen sich Erholungssuchende an der Natur solcher Landschaften.

DIE AUTORIN

Daniela Drechsler
BSc Landnutzung und Wasserbewirtschaftung

Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Referat Artenschutz
Mail: infoservice@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

STECKBRIEF

Name: Habicht *(Accipiter gentilis)*

Verwandtschaft: Familie der Habichtverwandten *(Accipitridae)*. Diese umfasst auf dem Gebiet der Westpaläarktis 32 Arten. Zu dieser Familie gehören die meisten als Adler und Geier bezeichneten Vögel sowie die Gattungen der Bussarde, Weihen, Habichte und Sperber. Der nächste Verwandte des Habichts ist der Sperber. „Die kleinere Ausgabe" des Habichts sieht ihm zum Verwechseln ähnlich.

Aussehen: Bussardgroßer Vogel: Männchen: Größe ca. 50 cm, Spannweite ca. 100 cm; Weibchen: Größe ca. 60 cm, Spannweite ca. 115 cm.

Charakteristische Kennzeichen: Gefiederfärbung oberseits graubraun bis schiefergrau mit hellem Überaugenstreif, Unterseite weißlich mit enger und feiner dunkler Querbindung, kurze, runde Flügel und langer Schwanz, gelbe bis orangerote Augenfarbe bei adulten Tieren; Gefieder der Jungvögel bräunlich mit dunkelbraunen Längsflecken auf der Unterseite; typisch ist der kräftige Körperbau.

Lebensraum: Stark gegliederte, deckungsreiche Landschaften, in denen sich Wälder mit offenen Flächen abwechseln, Nadel- und Mischwälder, neuerdings auch Städte und Parks. Schlaf- und Rastplatz vor allem auf Nadelbäumen in größeren Altholzkomplexen. Der Horst befindet sich generell weiter im Waldesinneren.

Nahrung: Vielseitig. Hauptsächlich diejenigen Tierarten, die im jeweiligen Lebensraum häufig vorkommen. Wild- und Stadttauben, Krähen-, Wasser-, Hühner- und Singvögel. Gelegentlich auch kleine Säugetiere wie Junghasen, Kaninchen, Eichhörnchen, Mäuse.

Brutbiologie: Horst hoch auf alten Bäumen, häufig auf Nadelbäumen. Mehrere Ausweichhorste.

Gelegegröße: Meist 3 bis 4, selten nur 2 oder 5 grünlichweiße und in der Regel ungefleckte Eier. Brutzeit: 38 bis 42 Tage. Im Alter von 36 bis 40 Tagen verlassen die Jungen den Horst als „Ästlinge" und werden von den Eltern noch 3 bis 4 Wochen versorgt. Eine Brut im Jahr.

Verbreitung: Weltweit verschiedene Unterarten in den nördlichen Nadel- und Laubwaldzonen verbreitet. Nominatform *A. g. gentilis* in Europa über ganz Nord- und Mitteleuropa bis hin zu den Pyrenäen, Südalpen und Karpaten und ostwärts bis Mittelrussland.

Bestand und Gefährdung: Gesamtbestand in Europa wird auf 160.000 bis 210.000 Brutpaare geschätzt (Stand 2009), in Deutschland 11.500 bis 16.500 (Stand 2009), in Bayern nach den Daten des Brutvogelatlasses (Stand 2009) 2.100 bis 2.800. Starker Rückgang in den 60er Jahren durch Umweltgifte, bis heute hohe Verluste durch illegale Verfolgung. Bestand in Mitteleuropa gilt derzeit als gesichert. Brutbestand in Deutschland weitgehend stabil mit jährlichen Schwankungen unter 10 %.

© Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz.pdf

Vor vier Jahren fiel der Startschuss für das von der EU finanzierte LIFE-Natur-Projekt Oberes Maintal in den Landkreisen Bamberg und Lichtenfels. In Kooperation mit dem Träger, der Regierung Oberfranken, konnten viele Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume in der Maintalaue seitdem umgesetzt werden, wobei sich der LBV als Projektpartner aktiv und finanziell beteiligte.

LIFE-NATUR-PROJEKT OBERES MAINTAL

Der Lebensraum

Die breite Aue des Oberen Mains ist Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Die Talwiesen und Auwälder, Fließgewässer und Kiesbänke, Altwasser und Baggerseen erfreuen nicht nur Freizeitsuchende, sondern stellen hochwertige Lebensräume für viele seltene, gefährdete Pflanzen- und Tierarten dar. Zahlreiche Vogelarten finden hier geeignete Brut-, Nahrungs- und Rastplätze.

Maßnahmen

Um die Naturvielfalt der Mainaue zu erhalten bzw. zu verbessern, wurden im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes viele Maßnahmen durchgeführt. So verwandeln gezielte Ansaaten intensiv bewirtschaftetes Grünland in bunte Blumenwiesen, sorgen flache wechselfeuchte Wiesenmulden für ein reiches Nahrungsangebot für durchziehende Vögel und dienen künstliche Brutflöße als willkommene Nisthilfen. An den bisher strukturarmen Baggerseen mit Steilufern werden Flachwasser- und Schilfzonen geschaffen, die künftig Vögeln, Amphibien und Fischen einen Lebensraum bieten und somit eine lebendige Seenlandschaft entstehen lassen. Von diesen und vielen weiteren Maßnahmen profitieren in der Anfangsphase viele seltene Vogelarten wie Kiebitz, Blaukehlchen, Rohrweihe, Flussregenpfeifer und Weißstorch sowie etliche andere Tier- und Pflanzenarten.

Für das Projekt wurden bisher über 30 ha Baggerseen und 10 ha landwirtschaftliche Nutzflächen angekauft. Der LBV selbst hat einen 9 ha großen Baggersee bei Lichtenfels erworben und Flachwasserzonen mit Mitteln des Projektes geschaffen. Hier soll sich im Laufe der Zeit Röhricht ansiedeln und v. a. Schilfbrütern wie

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

z. B. Drosselrohrsänger, Rohrammer und Rohrweihe einen Lebensraum bieten. Des Weiteren wurden vom LBV fünf selbst gebaute Nistflöße, die v.a. Flussseeschwalbe und Flussregenpfeifer dienen sollen, in Baggerseen eingebracht und 11 Großvogelnisthilfen (für z. B. Weiß-, Schwarzstorch, Fischadler) an geeigneten Standorten installiert.

Naturerlebnis

Auch für den Menschen wurden viele Naturerlebnismöglichkeiten geschaffen. Zwei 8 Meter hohe Aussichtstürme (bei Hallstadt im Landkreis Bamberg und Unterbrunn im Landkreis Lichtenfels) wurden errichtet. Sie ermöglichen faszinierende Aus- und Einblicke auf den Main und die umgebende Auenlandschaft. Enten, Reiher, Störche und Co. lassen sich aus dieser Perspektive gut beobachten. Vor Ort helfen Bestimmungstafeln, die verschiedenen Wasservögel zu identifizieren. Kleinere Vogelbeobachtungseinrichtungen, Infopunkte und zwei Naturerlebniswege (bei Baunach und bei Michelau) runden das Angebot an Informationseinrichtungen im Projektgebiet ab.

Der Landesbund für Vogelschutz hat sich neben der regelmäßigen Mitwirkung bei über 20 Sitzungen der Projektsteuergruppe vor allem durch die Betreuung der Wanderausstellung, das Angebot von Führungen und Exkursionen sowie bei praktischen Aktionen wie der Pflanzung von Schilfröhricht aktiv beteiligt.

Fotos: Max Dorsch, R. Kraus, Andrea Musiol, Bernhard Struck

◀ *Laubfrosch, Ameisenbläuling und Kiebitz profitieren neben vielen anderen Arten von den Renaturierungsmaßnahmen*

▲ *Links: Vielfältige Strukturen am Biotop Ochsenanger. Oben: Einer der neuen Beobachtungstürme wird eröffnet.*

Nach nunmehr 4 Jahren steht das Projekt kurz vor dem Abschluss und die ersten Erfolge werden sichtbar.
So wurden in den neu geschaffenen Biotopstrukturen u. a. Fischadler, Flussregenpfeifer, Waldwasserläufer, Grünschenkel, Krickente sowie Nachtreiher beobachtet. Auch bei der weiteren Betreuung der zahlreichen neu geschaffenen Biotope und Informationseinrichtungen wird der LBV seinen Beitrag leisten.

DIE AUTOREN

Brigitte Pfister
Diplom Biologin

LBV-Geschäftsstelle Bamberg
Mail: bamberg@lbv.de

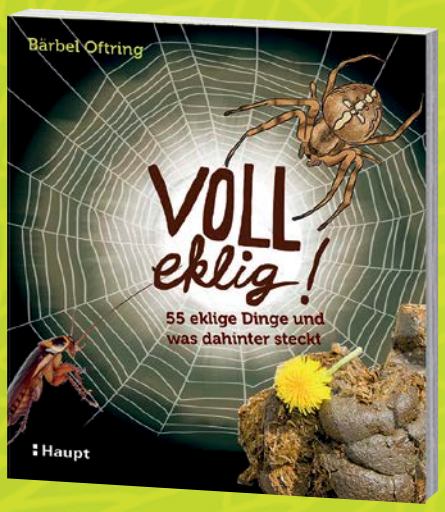
Guido Bauernschmitt
Landschaftsarchitekt

TEAM 4 landschafts + ortsplanung
Nürnberg

Haupt

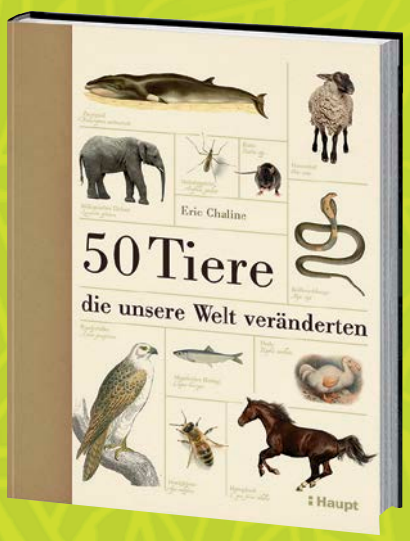
€ 24.90 978-3-258-07854-0

Umfassendes Nachschlagewerk
und Spuren-Leseschule für draußen



€ 19.90 978-3-258-07843-4

Eklige Dinge faszinieren Kinder –
hier gibt's 55 Beispiele zum Erforschen
und Experimentieren



€ 29.90 978-3-258-07855-7

Lebendige Geschichte:
50 Tierarten, die das Dasein der
Menschen veränderten

Haupt
NATUR

Mehr Informationen und
online blättern auf
www.hauptverlag.com

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

ERFOLGSPROJEKT VORERST GERETTET

Noch als Umweltminister setzte Dr. Marcel Huber die Fortsetzung der Gebietsbetreuung in Bayern im bisherigen Umfang durch und informierte sich im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der GlücksSpirale und von der Europäischen Union mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF)
EUROPÄISCHE UNION
ESF IN BAYERN

Fotos: Henning Werth (2)

Im vorletzten Heft berichteten wir über die erfolgreiche Arbeit der LBV-Gebietsbetreuer zwischen Karwendel und Mainfranken. Wir führten aus, dass die Fortführung der Gebietsbetreuung in Bayern ungewiss sei: Zum 1. April 2015 scheidet die Kofinanzierung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) aufgrund geänderter Programmschwerpunkte aus. Verbände wie der LBV (als Träger von sieben der insgesamt 36 Gebietsbetreuerstellen) könnten diese Lücke unmöglich alleine ausgleichen. Doch es gibt erfreuliche Nachrichten.

Gemeinsam mit unserem Landesvorsitzenden Ludwig Sothmann wurde die Resolution zum Erhalt der Gebietsbetreuung in Bayern gestartet. Die Resonanz hat uns beeindruckt: Zahlreiche Landräte, Bürgermeister, Vorsitzende und Präsidenten haben sich beteiligt oder auch individuelle Unterstützerschreiben an den damaligen Umweltminister Dr. Marcel Huber (seit Sept. 2014 Leiter der Bayerischen Staatskanzlei) verfasst. Das Spektrum der Unterstützer für ein Naturschutzprojekt war in dieser Form einzigartig. Dazu kam, dass sich der Bayerische Naturschutzfonds unter seinem Vorstand MR Georg Schlapp massiv für den Fortbestand dieser wichtigen Struktur in der bayerischen Landschaft eingesetzt hat. Dies unterstreicht die hohe Akzeptanz durch qualitativ hochwertige Arbeit der Gebietsbetreuer vor Ort.

Staatsminister Dr. Marcel Huber empfing am 24.07.2014 LBV-Landesvorsitzenden Ludwig Sothmann und mich, Henning Werth, als Sprecher der bayerischen Gebietsbetreuer im Umweltministerium und erläuterte Details zur Zukunft der Gebietsbetreuer. Der damalige bayerische Umweltminister konnte auf der Haushaltskabinettsklausur am 19.07.2014 durchsetzen, dass die fehlenden ESF-Mittel durch Staatsmittel dem Bayerischen Naturschutzfonds bereitgestellt werden. Das Projekt könne im bisherigen Umfang fortgeführt werden. Er habe unzählige und ausschließlich äußerst positive Signale über Gebietsbetreuer aus allen Teilen Bayerns bekommen, so Staatsminister Dr. Huber, da könne er gar nicht anders, als diesen erfolgreichen Ansatz fortzusetzen.

Ludwig Sothmann betonte die Wichtigkeit der „Kümmerer“ vor Ort für den Naturschutz: „Langfristiges Ziel muss sein, Gebietsbetreuer in Bayern dauerhaft zu fördern.“ Wir dankten dem Minister für seine persönliche Unterstützung und hoffen, dass das zukünftige Förderprogramm – nunmehr losgelöst von den Vorgaben des ESF – noch zielgerichteter für den Naturschutz gestaltet werden könne. Wir boten auch die aktive Mitarbeit an der weiteren Programmplanung durch die Gebietsbetreuer und Träger an und luden den Umweltminister abschließend zu einem Besuch ins Allgäu ein, um sich einen persönlichen Eindruck von der Gebietsbetreuerarbeit zu machen.

Gesagt – getan: Knapp 4 Wochen später wurde Staatsminister Dr. Marcel Huber vom Bad Hindelanger Bürgermeister Adalbert Martin und mir im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen begrüßt. Die gemeinsame Wanderung führte bei optimalen Witterungsbedingungen vom Hintersteiner Tal zum Engeratsgundsee auf 1.876 m Höhe. Während der mehrstündigen Wanderung konnten „unsere“ Steinadler (mit Jungvögeln) fast permanent beobachtet werden, sowie zahlreiche andere Tierarten. Bürgermeister Adalbert Martin betonte die Wichtigkeit einer Gebietsbetreuerstelle für das Naturschutzgebiet: „Für unsere nachhaltige touristische Entwicklung liefert der Gebietsbetreuer wichtige Impulse. Für das Projekt ‚Bergsteigerdorf Hinterstein‘ ist eine funktionierende Schutzgebietsbetreuung überhaupt erst Voraussetzung für eine weitere Bewerbung der Gemeinde gewesen.“ Der Minister war beeindruckt von den Aktivitäten vor Ort und sichert seine weitere Unterstützung für Bayerns Gebietsbetreuer zu.

◀ *Mit dem Gebietsbetreuer auf Tour: Dr. Marcel Huber (Mitte) und der Bad Hindelanger Bürgermeister Adalbert Martin (rechts) lassen sich die Besonderheiten der Allgäuer Hochalpen zeigen.*

DER AUTOR

Henning Werth
Dipl. Biologe
Gebietsbetreuer Allgäuer Hochalpen
Sprecher der bayerischen Gebietsbetreuer
Mail: info@allgaeuer-hochalpen.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

SCHUTZGEBIETSREPORT
Rodungsinsel Poppenberg

Im Landkreis Tirschenreuth besitzt der LBV knapp 100 ha Eigentumsflächen. Dies sind überwiegend Magerwiesen, Moore und Wälder und der große Basaltbruch bei Zinst. 2014 wurden weitere 7,2 ha angekauft: die Rodungsinsel Poppenberg. Wenn man sich diesem neuesten Ankaufsprojekt nähert, eröffnet sich plötzlich ein spektakulärer Ausblick. Vom Poppenberg auf 760 m ü. NN überblickt man das weite Oberpfälzer Hügelland und der Rauhe Kulm, ein Basaltberg (682 m ü. NN), ragt markant heraus. Möglich ist dieser Fernblick, weil wir uns hier auf einer Rodungsinsel an der südwestlichen Abdachung des Fichtelgebirges befinden, die ca. 230 m steil zum Hügelland hin abfällt.

Die Straßen werden immer schmaler und kaum ein Wanderer verirrt sich noch in diese abgelegene Gegend. Die Straße endet schließlich an einem abgeschiedenen Gasthaus, wo uns der Wind des rauen Mittelgebirgsklimas um die Ohren pfeift. Wir stehen nun im Zentrum des Ankaufsgebietes. Der Biotopkomplex besteht aus artenreichen Bergmähwiesen mit Arnika, Heidekraut und Borstgras, feuchtem Grünland und Waldflächen mit Quellaustritten. Seit 15 Jahren werden die Wiesen extensiv genutzt. Dann standen die Flächen zum Verkauf und die Gefahr der Intensivierung war präsent. Durch den Ankauf ist es nun möglich, dass der LBV nicht nur den Status Quo erhält, sondern auch weitere Biotopoptimierungen durchführen kann.

Schutzkonzept Bärwurzwiesen

Bereits 2009 hat der LBV im südlichen Fichtelgebirge u.a. auch im Bereich der Rodungsinsel Poppenberg die Bärwurzwiesen untersucht und ein Biotopvernetzungskonzept erarbeitet. Damals wurden die Bärwurzbestän-

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Julia Römheld, Hans-Joachim Fünfstück, BS Thurner Hof

de mittels GPS kartiert und Vegetationsdichte sowie Anzahl pro Flächeneinheit bestimmt. Es ergab sich, dass der Verbund zwischen den Teilbeständen schlecht, teilweise sogar sehr schlecht ist. Zwischen den einzelnen Vorkommen befinden sich großflächige Waldgebiete, was einen genetischen Austausch zwischen den Standorten kaum möglich macht. Zudem ist der Samen der Bärwurz auf Fremdverbreitung durch Tiere angewiesen, die in der Regel nur geringe Strecken zurücklegen können. Umso wichtiger ist es, die bekannten, nährstoffärmeren Wiesentypen und Borstgrasrasen zu erhalten und ihre Bestände zu stabilisieren.

In der Nachbarschaft der Bärwurzwiese hat das Auerhuhn seinen Rückzugsort. ◀

▲ *Die Doldenblüte der selten gewordenen Bärwurz, die auf der Rodungsinsel vorkommt.*

Bärwurz

Die Bärwurz *(Meum athamanticum)* ist eine traditionelle Heilpflanze mit ätherischen Ölen, die verdauungsfördernd und appetitanregend wirken. Ihre Samen lassen sich ähnlich wie Kümmel verwenden. Aber auch die Blätter werden gelegentlich als Gewürz in Suppen, Kräuterquark oder Fleischprodukten wie Leberkäse verwendet. Eine Destillerie in Weißenstadt stellt aus den Samen den Fichtelgebirgs-Bärwurz-Geist her.

Die Pflanze, aus welcher der berühmte Bärwurzschnaps des Bayerischen Waldes hergestellt wird, ist jedoch die verwandte Mutterwurz *(Ligusticum mutellina)*. Der hochprozentige Schnaps wird aus einem Extrakt ihrer Wurzeln destilliert. Natürliche Vorkommen besitzt die Mutterwurz in den Alpen und im Bayerischen Wald ab 1.100 m ü. NN.

Die Bärwurz ist nur im äußersten Nordosten Bayerns zu finden und ist eine Charakterpflanze der Bergwiesen. Ihr Vorkommen wird immer seltener, sodass die Bärwurz in der Roten Liste als gefährdete Pflanze aufgenommen wurde. Meist findet man sie mit ihren fein gefiederten, dillähnlichen Blättern und weißen Doldenblüten nur noch auf Wald- und Wiesenrändern oder an Rainen. Ihre Wuchsorte im Fichtelgebirge sind daher von landesweiter Bedeutung.

Auf den Wiesen in der Rodungsinsel Poppenberg hat sich ein gutes Vorkommen der Bärwurz erhalten. Um es zu fördern, bedarf es einer angepassten Bewirtschaftung. Übermäßige Düngung, zu wenig Düngung, wie auch zu häufige Mahd führt zur Verschlechterung der Bestände. Eine Beweidung hingegen schadet der Pflanze nicht, da das Vieh die Pflanze meidet. Der LBV plant deshalb, das Gebiet extensiv mit Rotem Höhenvieh zu beweiden. Ein Landwirt in der Nähe hat sich bereits gefunden, der Rotvieh besitzt und auch bereits andere Naturschutzflächen im Landkreis pflegt.

Auerhuhn und Co.

Neben der Bärwurz verstecken sich aber auch noch weitere Highlights in diesem Gebiet. Denn in den Wäldern lebt eine der letzten bayerischen Populationen des Auerhuhns. Dieses scheue Raufußhuhn liebt weite, zusammenhängende Nadelwälder mit einer möglichst dichten Beerenstrauchvegetation als Nahrungsquelle. Da es sehr empfindlich auf menschliche Störungen reagiert, ist absolutes Wegegebot für Wanderer und Skifahrer Pflicht. Der Wald ist darüber hinaus auch für Fledermäuse ein wichtiger Lebensraum. Die Mopsfledermaus besitzt hier eine Wochenstube und auch ein Quartier der Großen Bartfledermaus ist bekannt.

Um den Lebensraum für Mopsfledermaus und Auerhuhn weiter aufzuwerten, sollen die Fichtenwälder Zug um Zug in einen Bergmischwald (Fichte-Tanne-Buche) umgewandelt und aufgelichtet werden. Auch das Öffnen des Waldes und Anlegen kleiner Waldwiesen soll den Strukturreichtum des Gebietes erhöhen.

WITT-GRUPPE SPENDET 4000 EURO FÜR DEN ANKAUF

Die Mitarbeiter des Stammhauses von Witt Weiden haben durch gezielte Schulung und Sensibilisierung über 12.200 kWh Strom und somit sieben Tonnen CO_2 eingespart. Nach Abschluss des gelungenen Projekts hat die Geschäftsführung des Textil-Versandhändlers den eingesparten Betrag verdoppelt. „Mit den 4000 Euro sollte dann gezielt ein Naturschutzprojekt in der Oberpfalz unterstützt werden“, so Melanie Grasser vom Witt-Gebäudemanagement. Die Spende ging deshalb an den Arche Noah Fonds des LBV, um den Ankauf der Rodungsinsel Poppenberg zu unterstützen.

DIE AUTORIN

Julia Römheld
Dipl. Geografin, Kommunikationsdesignerin (BAW/GA)
Stv. Referatsleiterin Landschaftspflege

Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Mail: j-roemheld@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

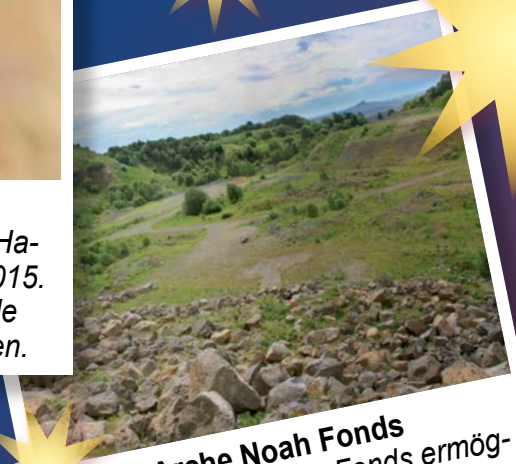
Weihnachten 2014:
Ihr Geschenk für die Natur

Vogel des Jahres: Habicht

Vom Jäger zum Gejagten: Der Habicht ist der Vogel des Jahres 2015. Bitte helfen Sie uns, die illegale Greifvogelverfolgung zu stoppen.

Kuckuck

Seien Sie live dabei! Wir bestücken Kuckucke mit Hightech-Mini-Satelliten dern und verfolgen sie auf ihrer la Reise nach Afrika und zurück.



Arche Noah Fonds

Der LBV-Arche Noah-Fonds ermöglicht dank Ihrer Hilfe den Ankauf vielfältiger Flächen. So schützen wir seltene Arten wie Auerhuhn oder Große Rohrdommel.

Rainer Wald

Der LBV besitzt rund 3.000 Hektar eigene Schutzgebiete. Ein besonderes Juwel: der Rainer Wald bei Straubing.

Vogelmord

Vogelschutzcamps in Südeuropa mit toller Bilanz: Mehrere Wilderer wurden in flagranti von der Polizei erwischt, tausende Fallen abgebaut und hunderte Vögel direkt befreit.

Fischadler am

Der LBV bereitet die lung der seltenen ckenden Greifvogelar

Freiwillige

Im LBV sind mehr als 4.000 Menschen ehrenamtlich aktiv und setzen sich für Bayerns Natur ein. Dankenswert! Und unterstützenswert!

Wei

So vi nie. A im Ei

Diese und andere Projekte sind ohne Ihre Hilfe nicht möglich. Mit Ihrer Weihnachtsspende helfen Sie, den erfolgreichen Schutz von Bayerns Natur fortzusetzen. So setzen wir uns zusammen für unser gemeinsames Naturerbe ein.
Für uns und kommende Generationen.

Vielen Dank!

Spendenkonto
IBAN: DE93 7645 0000 0750

Fotos: Dr. Christian Stierstorfer, Rosl Roßner (2), Christiane Pfohlman, Komitee gegen den Vogelmord e.V., Alexander Ulmer, Dr. Andreas von Lindeiner, Hans-Joachim Fünfstück, J. Koenen, Heribert Mühlbauer

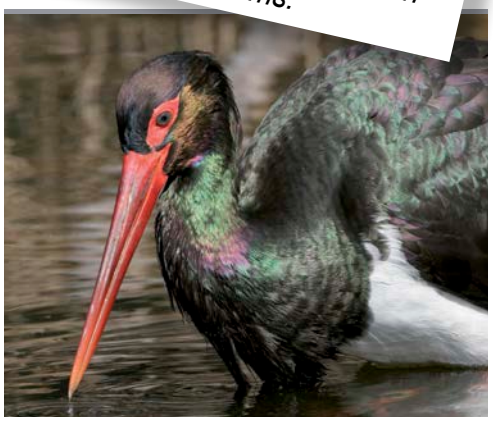
©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

21 LBV-**Umweltstationen und Geschäftsstellen** *bieten ein breit gefächertes Bildungsangebot für alle Altersgruppen.*

n Ku-
-Sen-
ngen

Quellschutz in Bayern
Quellschutz ist Hochwasserschutz! Verhindern wir gemeinsam die Zerstörung dieses hochsensiblen Lebensraums.

Altmühlsee
e Wiederansied-
und beeindru-
t in Bayern vor.



Schwarzstorch
Black ist beautiful! Mit dem neuen Satelliten-Telemetrie-Projekt lernen wir mehr über das Verhalten von Bayerns heimlichen Schwarzstörchen.

ßstorch-Rekord in Bayern
ele besetzte Nester wie noch
n jedem Horst sind LBV-Aktive
nsatz. Über Webcams können
Sie teilhaben.

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN
DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort
Weihnachtsspende

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt
BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25
BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS
Verwendungszweck — Betrag: Euro, Cent
Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22. 8. 2014 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt.
Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Gilt bis 200,– € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,– € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.
Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.
Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

Herzlichen Dank allen Mitgliedern und Spendern für Ihre Unterstützung! Im Namen des LBV-Vorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2015.

Ludwig Sothmann und Dr. Norbert Schäffer

9061 25 • Sparkasse Mittelfranken-Süd • BIC: BYLADEM1SRS

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fortbildungen für Freiwillige

Nach vielen begeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmern im letzten Winterhalbjahr setzen wir unser LBV-internes Fortbildungsprogramm für Freiwillige fort. Alle Veranstaltungen sind genau auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten.
Es ist viel Raum für Ihre Nachfragen:

TERMINE NOVEMBER 2014 BIS MÄRZ 2015

Naturschutz-Recht in der LBV-Praxis
Natura 2000 – Was können wir tun? Mit Rechtsanwalt und ehem. LBV-Vorstand Dr. Bernd Söhnlein am **22. November 2014 in München**.

Und alle übernehmen Aufgaben - Sitzungen gut leiten
mit Alf Pille am **22. November 2014 in Hilpoltstein**.

Internetseiten - pflegen, verbessern, weiterentwickeln
mit LBV-Online-Redakteur Markus Erlwein am **29. November 2014 in Würzburg** und am **24. Januar 2015 in Straubing**.

NEU 4-h-Crash-Kurs Marketing
So mache ich meinen LBV stark mit Dipl.-Kauffrau Astrid Meier und Fundraising-Manager Alf Pille am **24. Januar 2015 in Hilpoltstein**.

Gruppenleiter-Tagesfortbildung
Tierspuren Teil II inkl. Vogelsprache mit Sarah Krächan am **31. Januar 2015 in München**.

NEU Jetzt Nachfolger finden für Ehrenämter
mit Bezirksgeschäftsstellenleiter Matthias Luy und Alf Pille am **6. Februar 2015 in München**.

Aktion „Gärtnern ohne Torf“
mit Gärtnermeister und LBV-Aktivem Hans Streicher am **7. März 2015 im Haus im Moos in Karlshuld**.

Einführungstag für neue Vorstände und MitarbeiterInnen
mit Geschäftsführung und Referatsleitern am **13. März 2015 in Hilpoltstein**.

Pressearbeit maßgeschneidert für Ihren LBV vor Ort!
Mit LBV-Pressesprecher Markus Erlwein am **14. März 2015 in München**.

Beschreibungen und Aktualisierungen auf www.lbv.de/fortbildung.
Die Teilnahme ist kostenlos, Kosten für Teilnehmer und Verpflegung übernimmt der LBV, Anmeldung bitte bis eine Woche vor Seminartermin bei Alexandra Thiel, Tel.: 09174/4775-28, Email: a-thiel@lbv.de.

ALF PILLE

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Delegiertenversammlung 2014

Eine Umweltministerin und stehende Ovationen

Eine für den LBV historische Delegiertenversammlung in Amberg begann mit Rekordbeteiligung und hohem Besuch.

Fotos: Ralph Sturm

Die erste Amtshandlung des neuen Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer (rechts) war die Überreichung der Urkunde zur Ernennung des ersten Ehrenvorsitzenden in der Geschichte des LBV an Ludwig Sothmann.

Die neue bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf war gekommen, um dem scheidenden LBV-Vorsitzenden vor über 350 anwesenden Delegierten und Ehrengästen für seine langjährige Arbeit zu danken. „Ludwig Sothmann ist seit über 35 Jahren ein wichtiger und verlässlicher Partner beim Schutz der bayerischen Artenvielfalt. Er ist ein Vordenker für den Naturschutz und die Umweltbildung. Als unermüdlicher Kämpfer für die Natur hat er den Landesbund für Vogelschutz zu dem gemacht, was er heute ist“, so die Ministerin. Auch der Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR) Prof. Dr. Hartmut Vogtmann war voll des Lobes für Ludwig Sothmann und bezeichnete ihn als den „Gentleman des Naturschutzes“. In seinem letzten Rechenschaftsbericht blickte der scheidende Vorsitzende kaum zurück, sondern sprach darin lieber wichtige Probleme der aktuellen Naturschutzpolitik an. So forderte er in Anwesenheit der Ministerin den Nationalpark Steigerwald, engagierten Einsatz gegen die drohenden Änderungen in der EU-Umweltpolitik und ein Verbot des Verkaufs von Habichtfangkörben. Nach einer kurzen Würdigung von Ludwig Sothmanns Lebenswerk durch den stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Hans-Joachim Leppelsack verabschiedeten die Anwesenden den scheidenden Vorsitzenden mit minutenlangem Applaus, ein emotionaler Höhepunkt. Auf den Antrag des Kreisgruppenvorsitzenden Gerhard Kinshofer (Miesbach) wurde Ludwig Sothmann einstimmig zum ersten LBV-Ehrenvorsitzenden gewählt. Zum neuen Mann an der LBV-Spitze wählten die Delegierten einstimmig Dr. Norbert Schäffer. „Für mich schließt sich ein Kreis. Ich freue mich, nach Bayern zurückzukehren und hier mit dieser überwältigenden Unterstützung etwas zu bewegen“, so der frisch gewählte neue LBV-Vorsitzende. MARKUS ERLWEIN

Die neue bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf freute sich in ihrem Grußwort auf die Zusammenarbeit mit dem LBV für Bayerns Natur.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV aktiv

Delegiertenversammlung 2014

Bewährte Kräfte und neue Gesichter

Änderungen im LBV-Landesvorstand

Foto: Ralph Sturm

Der neue LBV-Landesvorstand: (von links) Hans-Joachim Fünfstück (Schriftführer), Michael Scharl (Schatzmeister), Marina Wörrlein (Landesjugendleiterin), Frank Reißenweber, Ludwig Sothmann (Ehrenvorsitzender), Ralf Krüger, Dr. Norbert Schäffer (1. Vorsitzender), Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack (2. Vorsitzender). Nicht auf dem Foto: Dr. Irene Frey-Man

Die bisherigen Vorstandsmitglieder **Dr. Gisela Merkel-Wallner** (Kötzting) und **Dr. Bernd Söhnlein** (Neumarkt) traten nach jeweils 24 Jahren im Amt nicht mehr zur Wiederwahl an. Der stellvertretende LBV-Vorsitzende Prof. Hans Leppelsack würdigte die engagierte Arbeit der beiden und ihre großen Verdienste: „Besondere Anerkennung verdient auch die Arbeit von Gisela Merkel-Wallner als Chefredakteurin unseres Mitgliedermagazins VOGELSCHUTZ. Die LBV-Laufbahn von Bernd Söhnlein ist absolut bemerkenswert, da er bereits 35 seiner 48 Lebensjahre dem LBV gewidmet hat.“ In einer Stichwahl bestimmte die LBV-Delegiertenversammlung zwei neue Gesichter für den Beisitz im Landesvorstand. So wurde **Dr. Irene Frey-Mann**, seit neun Jahren Vorsitzende der Kreisgruppe München, dafür ebenso gewählt wie **Ralf Krüger**, der in der Kreisgruppe Würzburg das sehr erfolgreiche Artenhilfsprogramm Wiesenweihe betreut. **Frank Reißenweber** (Coburg) wurde in seinem Amt als Beisitzer bestätigt.

Wiedergewählt wurden auch **Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack** (Pfaffenhofen) als stellvertretender Vorsitzender und **Michael Scharl** (Amberg) als Schatzmeister. Neuer Schriftführer wurde der ehemalige Beisitzer **Hans-Joachim Fünfstück** (Garmisch-Partenkirchen). Vorstandsassistent **Peter Friedrich** (Berchtesgadener Land) legte nach 20 Jahren ebenfalls sein Amt nieder. Ludwig Sothmann lobte ihn „als Scharnier zwischen dem Vorstand und den Mitarbeitern“ und als „kompetenten Ratgeber in vielen Situationen“. **Peter-Michael Schmalz** wurde für 30 Jahre im Amt des Vorsitzenden der KG Kelheim geehrt. Auch die bisherigen Kassenprüfer **Klaus Wolfrum** und **Siegfried Hösch** standen nicht mehr zur Wahl. Als Nachfolger wurden **Volker Mittenzwei** (Schatzmeister KG Nürnberg/ehemaliger KG-Vorsitzender) und **Michael Kelber** (Dipl.-Verwaltungswirt/Schatzmeister KG Coburg) sowie **Günter Schreib** (Deggendorf) als Stellvertreter gewählt.

MARKUS ERLWEIN

Resolutionen verabschiedet

Mit zwei verabschiedeten Resolutionen setzte die LBV-Delegiertenversammlung ein deutliches Zeichen beim politischen Naturschutz.

So forderte sie einstimmig von den bayerischen EU-Abgeordneten, keinesfalls einer Neubesetzung der EU-Kommission bei Schwächung des Klima- und Umweltschutzes zuzustimmen. Die politischen Entscheidungsträger wurden aufgerufen, im Falle einer angedachten „Modernisierung“ von FFH- und Vogelschutzrichtlinie, die rechtlichen und fachlichen Errungenschaften dieser fundamentalen Grundlagen zum Erhalt der Biodiversität in Europa nachhaltig zu sichern. Des Weiteren forderte die Versammlung die bayerische Staatsregierung auf, aus Gründen des Arten- und Tierschutzes sowie eines gesundheitlich vorsorgenden Verbraucherschutzes die Verwendung bleifreier Jagdmunition ab sofort verbindlich vorzuschreiben und bleihaltige Jagdmunition zu verbieten.

MARKUS ERLWEIN

Neu im wissenschaftlichen Beirat

Mit dem weltweit renommierten deutschen Ornithologen Prof. Dr. Franz Bairlein und dem Diplom-Agraringenieur Ethelbert Babl (Kempten) verzeichnete auch der wissenschaftliche Beirat, der den LBV naturschutzfachlich unterstützt, hochkarätige Neuzugänge.

Franz Bairlein ist Direktor der Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshaven und zudem Professor für Zoologie an der Universität Oldenburg mit dem Forschungsschwerpunkt Vogelzug. Von 2001 bis 2012 war er Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und derzeit ist er Präsident der International Ornithologists‘ Union. Ethelbert Babl ist Vorstandsmitglied der LBV-Kreisgruppe Kempten/Oberallgäu. Seit 2002 ist er außerdem als Manager für die Beratung und Umsetzung des EU-Förderprogrammes LEADER für sechs lokale Aktionsgruppen im Allgäu sowie in den Landkreisen Weilheim und Garmisch-Partenkirchen zuständig.

MARKUS ERLWEIN

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV-Aktion

Ihre Zahlen zählen!
Stunde der Wintervögel vom 9.-11. Januar

Machen Sie (wieder) mit bei der Stunde der Wintervögel vom 9.-11. Januar 2015.
So einfach geht's:
1. Sie zählen die Vögel, die Sie während einer Stunde in Ihrem Garten, am Balkon oder im Park sehen.
2. Sie melden uns Ihre Beobachtungen. Online oder mit Ihrer Meldekarte hinten in diesem Heft.

Dabei ist Ihre persönliche Beobachtung besonders wichtig. Denn die Ergebnisse werden umso besser, je mehr Beobachtungen wir auswerten können. Diese Daten geben auch Auskunft über schleichende Veränderungen in unserer Umwelt, z.B. den Klimawandel.

Bei der letzten Zählung schickten uns 20.000 Naturfreunde in Bayern die Daten von über 460.000 Vögeln. Die Aktion ist die mit Abstand größte Vogelzählung, die in Deutschland stattfindet. Wir sind gespannt, welche Ergebnisse uns heuer erwarten: Kann der Überraschungssieger Feldsperling seinen ersten Platz verteidigen? Wird es Masseneinflüge von Seidenschwänzen, Erlenzeisigen oder Bergfinken geben?

Unter allen Teilnehmern verlosen wir attraktive Preise, außerdem veranstalten wir wieder den beliebten Fotowettbewerb. Alle Informationen finden Sie auf www.stunde-der-wintervoegel.de ALF PILLE

LBV-Aktion

Namenspaten für Schwarzstörche gesucht
Hightech-Sender übermitteln Daten der heimlich lebenden Vögel

Der LBV sucht Naturfreundinnen und Naturfreunde, die eine Namenspatenschaft für einen Schwarzstorch übernehmen.
Denn wir wollen die heimlichen Vögel mit Hilfe von Hightech-Satellitensendern besser verstehen lernen. Die scheuen Schwarzstörche leben im Gegensatz zu ihren weißen Verwandten sehr zurückgezogen in Wäldern. Selbst bei der Nahrungssuche an Bachläufen und auf feuchten Wiesen sind sie nur schwer zu beobachten und zu erforschen. Durch die wissenschaftlichen Untersuchungen der Flugrouten und Bewegungsmuster hoffen wir, die wachsenden Gefahrenpotentiale für den Schwarzstorch besser abschätzen und ihn damit auch besser schützen zu können.
Den Start in das 3-jährige Projekt machten drei junge Schwarzstörche aus Franken, die in diesem Frühjahr mit den hochmodernen, solarbetriebenen Sendern ausgestattet wurden. Sie liefern bereits spannende Daten: Sie zeigten zum Beispiel, dass Jungstörche das Brutgebiet schon sehr viel früher verlassen als bisher angenommen. In den nächsten zwei Jahren sollen dann auch erwachsene Schwarzstörche aus Mittel- und Oberfranken sowie der Oberpfalz besendert werden.
Als Pate sind Sie die einzige Patin/der einzige Pate Ihres Schwarzstorches. Sie können dem Vogel einen Namen geben und wir nennen Sie natürlich auf Wunsch auf der Internetseite. Mit regelmäßigen Informationen halten wir Sie über das Projekt auf dem Laufenden.

Die Kosten für die Patenschaft setzen sich zusammen aus allem, was nötig ist, damit Ihr Schwarzstorch seine Reise sicher antreten konnte und im Rahmen dieses aufwändigen Projekts wertvolle Daten liefern kann.

Alle Fragen zu Ihrer Patenschaft beantwortet Ihnen Alf Pille unter Tel. 09174/4775-24 oder a-pille@lbv.de

Der junge Schwarzstorch wird beringt und mit einem High-Tech-Satellitensender auf seinem Rücken versehen. Er ist einer der ersten, der wertvolle Daten über das Territorial- und Zugverhalten liefert.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV aktiv

Oberfranken

Auszeichnung für die Katholische Pfarrkirche Lichtenfels

Den Aspekt zur Bewahrung der Schöpfung vor Augen wurde in den vergangenen drei Jahren ein nicht alltägliches Gemeinschaftsprojekt zwischen der vollkommen ehrenamtlich agierenden Organisation Artenschutz in Franken und der katholischen Pfarrgemeinde auf den Weg gebracht.

Dabei steht nicht die künstliche Neuansiedlung, sondern die Erhaltung einer bereits präsenten Wildvogelart im Projektmittelpunkt. Wegen dieser vorbildlichen Maßnahmen hat die LBV-Kreisgruppe Lichtenfels die Stadtpfarrkirche mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet. Mit dieser Kampagne will der LBV die Kirchengemeinden dazu bewegen, sich für die Öffnung der Kirchtürme und Dachböden einzusetzen. Für Tierarten, die ihren Nachwuchs in Gebäuden großziehen, ist der Wohnraum knapp geworden. Schleiereulen, Turmfalken, Dohlen und Fledermäuse können nicht mehr brüten, weil ihnen der Zugang zu möglichen Brutplätzen versperrt wird. Wie hier an der Stadtpfarrkirche in Lichtenfels finden sich aber meistens trotzdem Möglichkeiten, Denkmalschutz und Artenschutz miteinander in Einklang zu bringen. Projekte dieser Art sollten aber im Vorfeld konkret durchgeplant werden, um im Nachhinein nicht mit (negativen) Überraschungen konfrontiert zu werden. VOLKER WOITZIK

Foto: Zdenek Tunka

Die intelligenten Dohlen nisten gerne in Kirchtürmen, kämpfen jedoch immer noch mit einem schlechten Image.

Mehr zum Projekt in Lichtenfels auf www.artenschutz-franken.de und zur **Kampagne „Lebensraum Kirchturm“ auf www.lbv.de.**

Umweltbildung

Weiterbildung „Natur & Pädagogik“

Mit einer Kindergruppe ein Waldsofa bauen, beim Wellnesswochenende mit Pflanzenfarben und Düften experimentieren, mit Familien die geheimnisvolle Welt eines Tümpels erkunden, mit Jugendlichen ein Landartprojekt durchführen…
Die Naturpädagogik eröffnet viele unterschiedliche Zugangswege zur Natur.

Der Landesbund für Vogelschutz und das Evangelische Bildungswerk Regensburg bieten eine berufsbegleitende Weiterbildung in Naturpädagogik an, die durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt wird. Ziel der Weiterbildung ist, den Teilnehmern zu vermitteln, wie Gruppen jeder Altersstufe auf spielerische und kreative Weise die Natur erleben können. Die Teilnehmer vertiefen ihre eigene Naturerfahrung und erproben Spiele und Methoden, die in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden können. Das Angebot richtet sich an Interessierte aus pädagogischen oder naturwissenschaftlichen Berufen sowie an Ehrenamtliche, die sich in Naturschutzverbänden engagieren. Kursbeginn ist jeweils im März, der Abschluss im April des darauf folgenden Jahres.

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDEUNTERLAGEN:
Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V.,
Tel. 0941/59215-0
www.ebw-regensburg.de/naturpaedagogik

Nachruf

Trauer um Hermann Michael

Bei Vogelstimmenwanderungen steckte Hermann Michael (Dritter von links) Jung und Alt mit seiner Begeisterung für die Natur an.

Mit großer Betroffenheit haben wir vom plötzlichen Tod unseres langjährigen ehemaligen LBV-Kreisgruppenvorsitzenden Hermann Michael im März dieses Jahres erfahren.

Er leitete die LBV-Kreisgruppe Rosenheim von 1994 bis 2006. Wir verlieren mit ihm einen großartigen Menschen, der sich leidenschaftlich für die Vogelwelt eingesetzt hat. Gerne erinnern wir uns an viele gemeinsame Vogelstimmenwanderungen im Frühling und zu den tief verschneiten Balzplätzen des Birkhahns am Hochgern. Ein besonderes Erlebnis waren die jährlich stattfindenden Vogelstimmenwanderungen auf der Herreninsel. Hermann Michael hatte die seltene Fähigkeit, mit seinem feinen Gehör die Exkursionsteilnehmer mit Humor und Witz auf die vielfältigen Vogelstimmen aufmerksam zu machen. Seine ansteckende Begeisterung und menschliche Wärme werden unvergesslich bleiben. Hermann Michael wurde 81 Jahre alt. LBV-KG ROSENHEIM

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Oberbayern

LBV München veranstaltet 1. bayerischen Gebäudebrüterkongress

Mit dem seit 2005 bestehenden Projekt Artenschutz an Gebäuden ist der LBV München zum bayerischen Kompetenzzentrum für den Gebäudebrüterschutz geworden. Aber Gebäudebrüterschutz ist in vielen LBV-Kreisgruppen ein Thema. Deshalb veranstaltete die Kreisgruppe München am 4. Juli 2014 im Ökologischen Bildungszentrum in München den ersten bayerischen Gebäudebrüterkongress. Angesprochen waren Architekten, Behördenvertreter, Vertreter von Wohnbaugesellschaften und aktive Naturschützer. Fast 50 Teilnehmer nahmen an der ganztägigen Veranstaltung teil, darunter auch viele Aktive aus den LBV-Kreisgruppen.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack wurden am Vormittag verschiedene Aspekte des Gebäudebrüterschutzes in Vorträgen erörtert: Über die aktuelle Gesetzeslage informierte Dr. Klaus Neugebauer von der Regierung von Oberbayern. Sylvia Weber, Projektleiterin „Artenschutz an Gebäuden“ beim LBV in München, erklärte die unterschiedlichen Ansprüche der Gebäudebrüterarten und zeigte viele Umsetzungsbeispiele aus ihrer Praxis. Über die Problematik von Gebäudebrüterquartieren in Wärmedämmsystemen und deren regelkonforme Ausführung berichtete Ioannis Karakatsanis, Energieberater aus München. Höhepunkt des Vormittags war der Vortrag von Erich Kaiser, Mauerseglerforscher aus dem hessischen Kronberg. Sein unterhaltsamer und spannender Bericht über seine Mauerseglerkolonie und seine einzigartigen Bilder aus den gläsernen Nistboxen zogen alle Teilnehmer in ihren Bann.

Die nachmittägliche Exkursion führte zu drei Münchner Umsetzungsbeispielen mit Ersatzmaßnahmen für Mauersegler. Im Rahmen des Kongresses wurde die Baugenossenschaft Hartmannshofen für die Umsetzung des Gebäudebrüterschutzes in Moosach mit der Tafel „Mauersegler-Lebensraum“ ausgezeichnet.

Auf der Homepage des LBV-München (www.lbv-muenchen.de) stehen die Vorträge zum Download bereit (Themen / Artenschutz an Gebäuden / Schutzmaßnahmen).

SYLVIA WEBER

Projektleiterin Artenschutz an Gebäuden beim LBV KG München

- ANZEIGE -

NEU

MeoPro HD 80
mit festem Okular 20-60 fach
UVP 1599 Euro

NEU

MeoPro 10x42 HD
UVP 579 Euro

EUROPEAN OPTICS since 1933

Frio
Frész international optics

Frio
Josef Frész international optics
Innstraße 31 84359
Simbach am Inn

Tel: 0049-8571-9237714
Email: josef@fresz.de
www.frio-consulting.com

meopta
www.meopta.com

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV aktiv

Unterfranken

20 Jahre Naturschutzgebiet Mainaue - Schutzziele weitgehend verfehlt

Das „Naturschutzgebiet (NSG) Mainaue bei Sulzbach und Kleinwallstadt“ feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen - Grund genug, für den LBV eine kritische Bilanz zu ziehen.

Als damaliger Kreisgruppenvorsitzender trieb Bernd Hofer († 2012) zusammen mit einigen örtlichen Naturschützern den Schutzgebietsantrag voran. Dass aus den ursprünglich geplanten 5 ha ein Gebiet mit etwa 82 ha wurde, konnte zu dieser Zeit niemand ahnen. Seitdem ist die Mainaue neben dem ehemaligen Standortübungsplatz (angrenzend an den Nachbarlandkreis Aschaffenburg) das größte NSG im Landkreis Miltenberg.

Der Schutzzweck ist wie folgt niedergeschrieben: „Zweck der Festlegung des NSG ist es, die Mainaue als typischen Ausschnitt des in diesem Bereich noch naturnah entwickelten Maintales mit zum Teil breiten Ufergehölzen, vorgelagerten Buhnenfeldern und hinterliegenden, extensiv genutzten Grünlandflächen und Streuobstgebieten als Rückzugsbereich und Lebensraum für kennzeichnende Lebensgemeinschaften der ursprünglichen Flussaue dauerhaft zu sichern und Auwaldbestände zu entwickeln.“ In drei Schutzzonen aufgeteilt, werden zudem amtlich Entwicklungsziele definiert und festgelegt.

Zwischenzeitlich hat sich trotz Unterschutzstellung einiges getan – leider nicht immer zum Wohl dieser wunderschönen Auenlandschaft. So wurde der Main begradigt und als europäische Schifffahrtsstraße weiter ausgebaut. Dabei verschwanden einige schilfbestandene Inseln. Die Ufer wurden begradigt und mit Steinen verbaut. Schilfgürtel und wertvolle natürliche Uferbereiche verschwanden - mit ihnen auch Drosselrohrsänger, Zwergdommel, Rohrweihe, Wasserralle, Bekassine und Blaukehlchen. Der Bau einer Mainbrücke 1999 zerschnitt das Gebiet und belastet es seither mit Verkehrslärm, Abgasen und freizeithungrigen Menschen. Aktuell bedroht die Planung einer Ortsumgehungsstraße Teile des Naturschutzgebietes. Der LBV arbeitet eng mit einer Bürgerinitiative zusammen, die sich gegen diese Variante ausspricht. Hier stellt sich die Frage, wer in Bayern die Schutzziele durchsetzt und wie das geschehen soll.

Trotz aller Hiobsbotschaften stellen sich auch immer wieder kleinere Erfolgsmeldungen ein. Der Kormoran ist regelmäßig zu beobachten, ebenso wie der Biber. Auch Pirol, Wasseramsel und Eisvogel sind immer wieder zu sehen. Bereits verschollene Fischarten wie Nase und Hasel kehrten – trotz hoher Strukturverluste am Lebensraum Fließgewässer – in den Main und seine Nebenflüsse zurück.

Um den Lebensraum Mainaue wieder in den Fokus der Bevölkerung zu bringen, führten die Gebietskenner Exkursionen zu Wasservögeln, Kräutern und zum Biber durch. Der Fotoclub Kleinwallstadt begleitet die Aktionen und beteiligt sich mit einer Bilderausstellung an dem Jubiläum. Bleibt zu hoffen, dass wir mit unseren Veranstaltungen und Bemühungen um das NSG Mainaue Verständnis bei der Bevölkerung und den politischen Mandatsträgern für diesen sensiblen Lebensraum bewirkt haben.

THOMAS STAAB

Foto: Thomas Staab

Trotz der eher unerfreulichen Entwicklung gibt es im Naturschutzgebiet auch positive Aspekte zu finden: Auenwiese mit Weiden und Röhrichtbeständen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Finanzen

ÖKO-INVESTMENTS
Wenn grüne Finanzanlagen zum Albtraum werden

Das Ersparte sicher anlegen und dabei zusätzlich einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten – zahlreiche Bürger, allen voran viele Natur- und Vogelfreunde, verfolgen dieses Ziel und halten Ausschau nach einer „grünen" Wertanlage. Ob in Bio-Weidehaltung, Holzpellets, Recyclinganlagen, Waldplantagen, Green Buildings oder in Wasserkraft-, Wind-, Solar- und Biogasprojekte – zahllose Angebote tummeln sich auf dem Markt. Der private Anleger hat die Qual der Wahl – vom Direkteigentum über geschlossene Fonds, Anleihen, Aktien und Sparbriefe bis hin zu verschiedenen Mischformen. Beinahe für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Der Boom des grünen Kapitalmarkts lockt leider auch unseriöse und nur auf eigenen Profit bedachte Geschäftemacher und Finanzdienstleister an. Ein allgemeingültiges Güte- und Qualitätssiegel für ökologische Investments gibt es nicht und zudem wird zuweilen versucht, Anleger mit falschen Informationen hinters Licht zu führen: Die Ertragsprognosen sind schöngerechnet, und die verwendeten Begriffe („Rückzahlungsgarantie", „Sachwertanlage", „Festzinsausschüttungen") suggerieren eine trügerische Sicherheit. Wichtige Informationen stehen manchmal nur ganz klein in der Fußnote.

Vor der Investition muss sich der Anleger überlegen, wie er sich für Finanzberatungsgespräche wappnen und wie er Pleiten, Pech und Pannen vermeiden kann.

Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Finanztest" der Stiftung Warentest nimmt regelmäßig grüne Anlageangebote unter die Lupe. Ferner veröffentlicht die Stiftung Warentest auf ihrer Website www.test.de in der Rubrik „Geldanlage + Banken" eine Warnliste zu Geldanlageangeboten. Die Liste kann für € 2,50 heruntergeladen werden und wird laufend aktualisiert. Eine weitere Hilfe sind Checklisten, wie sie zum Beispiel die Verbraucherzentrale Bayern anbietet, zu finden auf www.verbraucherzentrale-bayern.de in der Rubrik „Finanzen" im Abschnitt „Geldanlage".

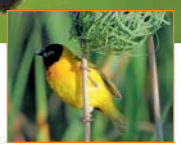
DR. JUR. JÜRGEN KLASS
FACHANWALT FÜR BANK- UND KAPITALMARKTRECHT

Anmerkung der Redaktion:
Wir danken unserem langjährigen Mitglied Dr. Klass für seine Ausführungen. Der gesamte Text kann unter www.lbv.de/finanzanlagen eingesehen werden.

- ANZEIGE -

birdingtours

www.birdingtours.de



Portugal: Im Winter den Frühling erleben mit Georg Schreier
29.11. - 07.12.2014 ab 1.999 €

Sri Lanka: Das Highlight an endemischen Arten mit Krishna Karki
1.12. - 15.12.2014 ab 2.499 €

Tunesien: Wo sich Mittelmeer und Sahara treffen mit Tobias Epple
13.12. - 20.12.2014 ab 1.550 €

Spanien: Kraniche, Trappen und Geier in der Extremadura mit Roberto Cabo
24.01. - 31.01.2015 ab 1.690 €

Gratiskatalog unter:
Tel 07634-5049845

Kommen Sie mit raus!

birdingtours GmbH, Franz-Hess-Str. 2, D-79282 Ballrechten, Tel. +49 (0)7634 / 5049-845, Fax +49 (0)7634 / 5049-849

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

EIN KLASSENZIMMER IN DEN ALPEN

In den Allgäuer Alpen sind seit einiger Zeit Grundschüler als junge Forscher unterwegs. Im Rahmen des Biodiversitätsprojekts „Klassenzimmer Alpen“ der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben zeigen die Kinder großes Engagement für die Natur. Nun gibt es die ersten Erfahrungsberichte.

Bayerische Biodiversitätsstrategie

Im Rahmen der Bayerischen Biodiversitätsstrategie werden vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Projekte, die sich mit dem Erhalt der Biodiversität in Bayern beschäftigen, gefördert. Eines der zehn aktuellen schwäbischen Projekte legt dabei den Schwerpunkt auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Projektträger ist der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), der sich zum Ziel gesetzt hat, Grundschüler für die Artenvielfalt in den Allgäuer Alpen zu begeistern. In den folgenden drei Gebieten: Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen, Naturpark Nagelfluhkette (beide Oberallgäu) und Naturschutzgebiet Ammergebirge (Ostallgäu) sind seit Schuljahresbeginn junge Forscher mit dem LBV-Team unterwegs. Sie treffen sich pro Projektgebiet insgesamt achtmal mit den LBV-Umweltbildnern. Finanziell wird das Projekt von der Regierung von Schwaben unterstützt, die sich auch bei der fachlichen Schwerpunktsetzung einbringt. Unterstützt wird das Projekt zudem von Henning Werth, LBV-Gebietsbetreuer Allgäuer Hochalpen.

Artenvielfalt auf der Wiese und im Gewässer

Im Oberallgäu untersuchen insgesamt 63 Schüler der Grundschulen Fischen, Rettenberg und Bad Hindelang die Artenvielfalt auf der Wiese im Jahresverlauf. 26 Schüler der Grundschule Pfronten beschäftigen sich hingegen in diesem Schuljahr mit der Artenvielfalt am und im Fließgewässer.

Die Drittklässler aus dem Oberallgäu suchen zu jeder Jahreszeit ihre Probegebiete auf und forschen innerhalb selbst ausgesteckter Flächen. Innerhalb der neun Quadratmeter großen Bereiche fangen und bestimmen die Kinder Insekten und andere Kleintiere, messen die Vegetationshöhe oder fertigen Zeichnungen der dort vorkommenden Alpenpflanzen an. Die Ergebnisse werden in ein Forscherprotokoll eingetragen. Dabei werden Wiesen in den Tallagen mit solchen in den Hochlagen am Nebelhorn bzw. am Ofterschwanger Horn verglichen. Auch Wiesen mit intensiver Bewirtschaftung und solche, die nur einmal im Jahr gemäht werden, werden von den Schülern miteinander verglichen. So lernen die jungen Forscher, dass die Artenvielfalt stark von der Beeinflussung durch den Menschen abhängig ist. Auf die Frage, auf welcher Art von Wiese mehr Pflanzenarten vorkommen, antwortet eine Fischener Schülerin zu Projektbeginn entschlossen „natürlich auf der, die oft gedüngt wird!“. Dass durch zu intensive Düngung jedoch außer Löwenzahn und Wiesenschaumkraut die meisten Arten verdrängt werden und auf einer natürlichen Wiese bis zu zehnmal so viele Arten vorkommen als auf einer bewirtschafteten, war den Kindern nicht bewusst.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

◄ *Im „Klassenzimmer Alpen“ finden die Kinder vor grandioser Kulisse unter Anleitung der LBV-Umweltpädagogen mit allen Sinnen Zugang zur Natur.*

► *Im Winter werden z.B. Tierspuren im Schnee untersucht.*

Fotos: Monika Schirutschke, Katharina Beck

Mit dem nassen Element beschäftigen sich seit September 26 Schüler am Ostallgäuer Halblech. Mit Keschern und Sieben wurden hier Wasserlebewesen gefangen und vorsichtig unter dem Stereomikroskop bestimmt, bevor sie anschließend wieder freigelassen wurden.
Die Larven der Eintagsfliegen mit ihren drei langen Schwanzanhängen hatten es dabei den Wasserforschern am meisten angetan. Die Schüler lernten aber auch, dass man diese Kiesbänke im Sommerhalbjahr nicht betreten sollte. Denn hier brüten noch die seltenen Flussuferläufer und Flussregenpfeifer. Beide Vogelarten legen ihre Eier ungeschützt auf den kiesigen Untergrund und diese können von uns Menschen daher leicht übersehen werden. Im Sommer werden daher andere Abschnitte untersucht. Spannend war für die Schüler auch das Beobachten und Bestimmen von Zugvögeln im Mündungsbereich des Halblechs. „Das könnte ich jeden Tag machen“, sagte ein begeisterter Pfrontener Schüler, als er vom Fernrohr hochschaute. Die kleinste Ente Europas, die Krickente, oder die seltene Bekassine mit ihrem langen Schnepfenschnabel faszinierten die Kinder dabei am meisten. Eifrig füllten sie die Forscherprotokolle mit ihren Notizen und Skizzen und studierten an einer Landkarte, auf welchem Weg unsere Zugvögel in den Süden fliegen.

Teamfähigkeit und Geduld

Der LBV möchte die Schüler für die Artenvielfalt in den Alpen sensibilisieren, denn nur wenn auch die jüngere Generation diesen Naturschatz kennt, wird sie sich später nachhaltig für dessen Schutz einsetzen. Den LBV-Umweltbildnern ist jedoch bei diesem Bildungsprojekt auch die Vermittlung von Werten und Kompetenzen wichtig. „Bei einem solchen Unterricht im Freien werden bei den Kindern oft ganz neue Fähigkeiten sichtbar, die so im Klassenzimmer nicht zum Vorschein kommen“, so die Aussage der Rettenberger Schulleiterin Anita Scherm. Schüler, die sich im normalen Unterricht oft schwer konzentrieren können, zeichnen beim Projekt zum Beispiel geduldig Tierspuren im Schnee ab. Für andere wiederum ist die Arbeit in Kleingruppen eine Herausforderung. Dies zeigt sich unter anderem an den lautstarken Auseinandersetzungen, wenn die Forscherfläche mit Schnüren und Meterstab gemeinsam abgegrenzt werden muss. Werte und Kompetenzen wie Teamfähigkeit, geduldiges und genaues Hinsehen oder der achtsame Umgang mit Tieren und Pflanzen werden beim Projekt ebenso wie Artenkenntnis und biologische Zusammenhänge vermittelt.

Gemeinsam Lösungen finden

Einer der insgesamt acht Termine, die im Laufe des Schuljahres mit dem LBV stattfinden, wurde bereits im Winter im Klassenzimmer abgehalten. Er diente zur Aufarbeitung der im Freiland gesammelten Ergebnisse, um ein Projektlogo zu entwickeln und um gemeinsam über das Gelernte zu diskutieren. Denn Naturschutz steht in der Praxis oft im Konflikt mit der Landnutzung oder dem Freizeitdruck. Intensiv diskutierten die Schüler zum Beispiel über Möglichkeiten, die Artenvielfalt auf der Wiese trotz gleichzeitiger Bewirtschaftung oder trotz Skibetrieb zu schützen. „Man könnte am Rand immer ein Stück Wiese für die Tiere und Pflanzen stehen lassen, ohne sie zu mähen“, oder „ich würde das Skifahren einfach verbieten“, waren dabei Aussagen. Mit letzterem Vorschlag waren jedoch nicht alle Kinder einverstanden. Sie einigten sich darauf, dass es schon gut wäre, wenn nur die Pisten, auf denen ausreichend viel Naturschnee liegt, geöffnet werden würden und andere in warmen Wintern gesperrt bleiben würden.

DIE AUTORINNEN

Monika Schirutschke
Diplom Biologin
Umweltpädagogin

Brigitte Kraft
Diplom Biologin
Leiterin der BGS

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben
Vogelmannstr. 6 • 87700 Memmingen
Tel.: 08331-901182 • Mail: schwaben@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Freiherr Hermann von Gebsattel

Erstes Bild des LBV-Gründers entdeckt

Über 100 Jahre war nicht bekannt, wie Hermann von Gebsattel, der Gründer des LBV ausgesehen hat. Einem Dachbodenfund in Kemmern bei Bamberg durch Hilde Eichhorn ist es zu verdanken, dass der LBV seinen Mitgliedern nun erstmals ein Bild des LBV-Gründervaters präsentieren kann.

Hermann Freiherr von Gebsattel

Hilde Eichhorn fand unter den Hinterlassenschaften von Michael Kroner Schriftstücke, von denen sie annahm, dass sie den Landesbund für Vogelschutz interessieren könnten und übergab diese der Kreisgruppe Bamberg des LBV. Demnach war Michael Kroner erster Vogelwart der Vogelschutzkommission und wurde von H. v. Gebsattel nach Deidesheim an der Weinstraße entsandt (die Pfalz gehörte damals zu Bayern), um in der Pfalz die Idee des Vogelschutzes zu verbreiten. Auf diese Weise kamen handschriftliche Dokumente und mit diesen auch die Unterschrift v. Gebsattels in LBV-Besitz. Angeregt dadurch bat der LBV Jürgen Schraudner vom Stadtarchiv Bamberg, nach einem Bild von Hermann von Gebsattel zu suchen. Die Suche war erfolgreich und förderte dessen eindrucksvolles Portrait zu Tage, so dass sich nun endlich auch die Mitglieder des LBV ein Bild ihres „Gründervaters“ machen können.

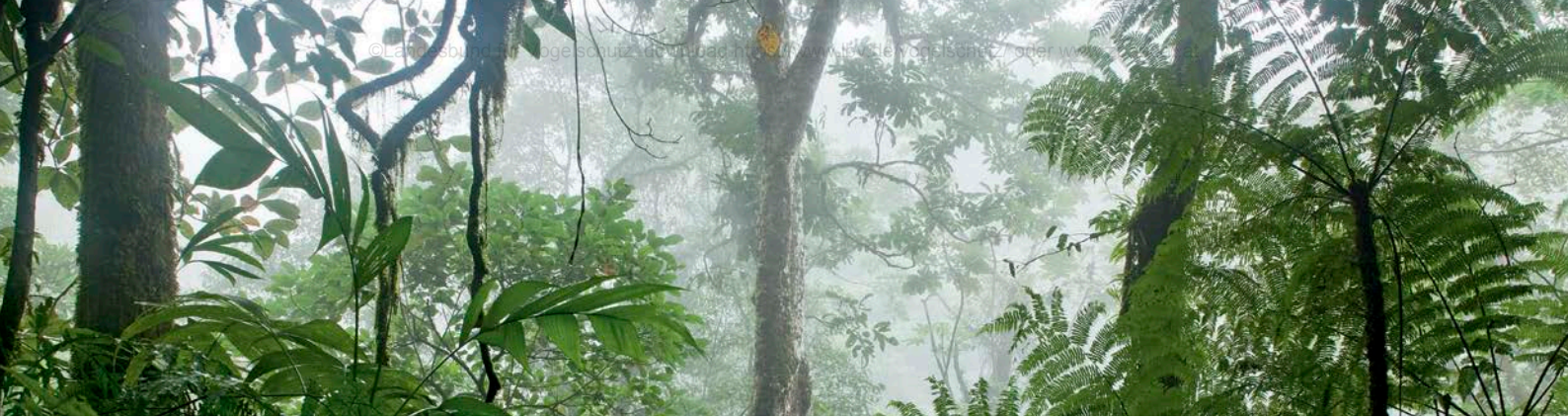
Hermann von Gebsattel gründete 1909 die „Staatlich autorisierte Vogelschutzkommission für Bayern“, aus der der heutige Landesbund für Vogelschutz hervorgegangen ist. Der 1855 in Würzburg geborene Hermann v. Gebsattel entstammt einem alten fränkischen Adelsgeschlecht. Er ist nicht zu verwechseln mit Konstantin von Gebsattel, der für sein antisemitisches Gedankengut zu zweifelhafter Bekanntheit gelangt ist.Gestorben ist Hermann v. Gebsattel am 13.07.1939 in München, bekannt als letzter Regimentskommandeur des Kavallerieregiments der Kaiserulanen in Bamberg.

Als er 1939 auf dem Bamberger Friedhof beerdigt wurde, nahmen Hunderte von Bambergern Abschied von diesem hochangesehenen Bürger der Stadt. Die erste Trauerrede bei der Beerdigung hielt Graf Stauffenberg, der auch im Auftrag seiner königlichen Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern am Grab des Generalleutnants Hermann v. Gebsattel einen Kranz niederlegte.

Natürlich hatte Hermann von Gebsattel diesen Bekanntheitsgrad und dieses über die Stadt hinausgehende hohe Ansehen nicht deshalb, weil er die „Staatlich autorisierte Vogelschutzkommission für Bayern“ gegründet hat. Es ist vielmehr in seiner gesellschaftlichen Stellung und in seiner hervorragenden Persönlichkeit begründet. Es ehrt aber natürlich den Landesbund für Vogelschutz, dass eine solche Persönlichkeit den Verein gegründet hat und ihr erster Vorsitzender war.

H. v. Gebsattel übernahm diese Aufgabe 1909 auf Veranlassung des damaligen bayerischen Innenministers. Schon Jahrzehnte vorher bestand „in den deutschen Gauen“ eine private Vogelschutzbewegung wie z.B. in Bayern der „Verein für Vogelschutz in Bayern“, die von bestimmten Kreisen in der Bevölkerung getragen wurde. Sie bereitete den Boden für die staatliche Initiative vor. Der Zeitzeuge und damalige Sachverständige für Vogelschutz der neugegründeten Kommission, Forstmeister Karl Haenel, führt den schnellen, außerordentlichen Erfolg dieser Vogelschutzkommission auf „das außerordentliche organisatorische Talent und die unermüdliche Energie ihres Vorsitzenden H. v. Gebsattels“ zurück. Ihm gelang es auch, viele Herren aus den höchsten Staatsämtern, aber auch des Großgrundbesitzes, der Wissenschaft, der Landwirtschaft, des Garten- und des Weinbaues zur Mitgliedschaft im Verein zu bewegen. Die Grundlage für die praktische Tätigkeit der neu gegründeten staatlichen Kommission bildeten die Richtlinien für Vogelschutz nach v. Berlepsch.

WINFRIED POTRYKUS



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF **WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM**

DIE EL FAMILIE
DIE KRÖNUNG DES *SEHENS*

Ihr für seltene Vogelarten geschultes Auge hat Ihnen schon viele wunderbare Anblicke ermöglicht. Doch nur wer seinen Sehsinn mit SWAROVISION Technologie schärft, holt das Maximum aus jedem Birding-Erlebnis heraus: Die EL Familie hebt Fernoptik auf ein neues Niveau. In jedem dieser Ferngläser sorgen Field Flattener Linsen für perfekte Randschärfe, die High Definition Optik begeistert mit brillanten, naturechten Farben. Und dank dem einzigartigen Durchgriff liegen die EL Ferngläser unabhängig von ihrer Größe perfekt in der Hand. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

EIN NATURPARADIES IN DER MILLIONENSTADT

Das „Naturparadies“ soll in etwa so groß werden wie ein halbes Fußballfeld. Die NAJU München hat dafür einen Acker in Forstenried gepachtet, vorangetrieben wird das Projekt von den „Wanderfalken“, einer unserer Jugendgruppen. Insekten, Bodentiere und Vögel sollen sich auf der mit Hecken, Wildstauden und Obstbäumen bepflanzten Fläche bald wohlfühlen. Geplant ist aber auch, dass das „Naturparadies“ allen Aktiven offen steht und zum großen Treffpunkt wird. Denn in der NAJU München tut sich was.

Ständig neue Ideen: Beim Gruppenleiterseminar lernen die Betreuer, wie man Kinder und Jugendliche immer wieder aufs Neue spielerisch für die Natur begeistern kann und tauschen ihre Erfahrungen aus. ▶

Dass es in der Landeshauptstadt derzeit knapp 30 Naturkindergruppen gibt, hat einen Grund. „Bis ins Jahr 2006 war es mühsam, neue Gruppenleiter zu finden“, erzählt Ulrich Dopheide, damals Umweltpädagoge beim LBV. Die Gruppenschar war auf ein paar wenige zusammengeschmolzen. Doch dann ging jenes Gemeinschaftsprojekt mit der Hofpfisterei an den Start, für das die LBV-Kreisgruppe München letztes Jahr von der UNESCO ausgezeichnet wurde. Frau Stocker, Mitbesitzerin der Hofpfisterei, zeigte Interesse, etwas für Kinder auf die Beine zu stellen. Mit der Münchner Öko-Bäckerei arbeitete man schon seit 1990 sehr wirksam zusammen. Um Gruppenleiter zu aktivieren, wurden ab 2006 Plakate und Flyer gut sichtbar in allen Filialen der Hofpfisterei ausgelegt – das sind knapp 100 in München. Die Zahl der Naturkindergruppen stieg seitdem stetig.

„Wer braucht Obstbäume?“

Ein Dienstagabend im Frühsommer. In der Münchner LBV-Kreisgeschäftsstelle trifft sich ein gutes Dutzend Gruppenleiter mit Projektkoordinatorin Alexandra Baumgarten. Alle zwei Monate findet ein Erfahrungsaustausch in gemütlicher Runde statt. Hier werden jugendrelevante Themen besprochen, Ideen weitergegeben und Gruppen vernetzt. „Wer braucht Obstbäume für die Kindergruppe?“, fragt Baumgarten. „Wir haben welche übrig.“ Bei ihr können sich die Gruppen jederzeit Material wie Hobokocher, Binokular oder Bat Detektor ausleihen, außerdem steht eine umfangreiche Themen-Bücherei zur Verfügung.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

◀ *Noch ist das Gelände in Forstenried im Dornröschenschlaf - doch bald soll sich hier ein vielfältiger Natur-Erfahrungs-Raum entwickeln.*

Fotos: NAJU München

▶ *Geschmackserlebnisse der besonderen Art erleben diese Kinder beim Schokolieren von Wildkräutern im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Gruppenstunden.*

Naturparadies: Endlich geht es los

Die „Wanderfalken“ sind eine kleine Gruppe aus 16- und 17-Jährigen. Leiterin Gabriele Rogge staunt über den langen Atem, den die Jugendlichen bei der Beantragung jenes Ackers hatten, den sie zum „Naturparadies“ machen wollen. „Ende 2012 haben wir den Antrag beim Forstenrieder Bezirksausschuss gestellt, und zunächst hatten wir eine andere Fläche im Sinn“, erinnert sie sich. Doch dort war eine Bebauung geplant. Nun, da der Bauer den Raps abgeerntet hat und die Grenzen des zukünftigen Naturparadieses klar sind, wollen die „Wanderfalken“ endlich loslegen. Mit dem NAJU München-Vorstand arbeiten sie zwecks Finanzierung zusammen, fachliche Begleitung bei der Bepflanzung bekommen die Jugendlichen von LBV-Mitarbeitern. Gerade wurde zum Beispiel ein gebrauchter Bauwagen angeschafft und über einen Zeitungsaufruf Gartengeräte gesammelt. Schulklassen sollen eingeladen werden, beim Anpflanzen Hand anzulegen. Später werden Naturaktionen für Kinder und Vereins-Feste stattfinden.

Vielfältige Projekte

Das Gemeinschaftsprojekt der Naturkindergruppen mit der Hofpfisterei darf sich aktuell als „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bezeichnen. Auch die LBV-Naturpädagogin Alicia Bilang, die in mehreren Seminaren ausgebildet wurde, kann nur schwärmen: „Ich bin genauso wissbegierig wie meine Kinder in der Gruppe, an die ich das Gelernte weitergeben kann – es ist eine Win-Win-Situation.“ Für die Eltern der Gruppenmitglieder wird pro Teilnahme ihres Kindes ein geringer Beitrag fällig. Dafür bringt der Nachwuchs aus jeder Gruppenstunde einen Brotgutschein der Hofpfisterei mit nach Hause.

Doch in München gibt es nicht nur die Naturkindergruppen, sondern zusätzlich eine Vielzahl anderer NAJU-Projekte. So werden etwa gruppenübergreifende Familienzeltlager organisiert und seit drei Jahren jährlich eine Projektwoche in einer Sonderschule für Behinderte gestaltet. Es gibt eine Flüchtlingskindergruppe in Pasing sowie eine Hochschulgruppe, die Ringvorlesungen zu ökologischen Themen und Exkursionen anbietet. Einzig bei Teenagern ist es schwerer, Zulauf zu bekommen. Schulstress, Zeitmangel und ein großes Kultur- und Sportangebot in der Landeshauptstadt sind dafür verantwortlich.

Ein weiterer Aktiver ist Christian Schmid, 1. Vorsitzender der NAJU München. Er organisiert einmal im Monat die so genannte „Rohvolution“ mit. Bei diesem offenen Treffen werden leckere Rohkost-Menüs zubereitet. „Wir schauen immer, was in München gerade los ist und versuchen, die NAJU dort zu präsentieren“, erzählt er. Zuletzt hatten sie einen Stand beim Auftakt zum „Kinderkultursommer“ und stellten zusammen mit den Kindern Powerbällchen und Smoothies her. Für Demos gegen die dritte Startbahn bauten sie große Schaupuppen, etwa vom damaligen Oberbürgermeister Christian Ude.

Kinder erklären Eltern die Natur

Die Naturkindergruppen ermöglichen es Kindern, die in der Stadt aufwachsen, der Natur näher zu kommen. Doch auch die Eltern sind oftmals echte „Stadtkinder“. Nach den Gruppenstunden kann der Nachwuchs den Erwachsenen so manches Neue erzählen. Vielleicht läuft das Modell in der Millionenstadt auch deshalb so gut.

DER AUTOR

Johannes Kronau

leistete ein Jahr Bundesfreiwilligendienst in der Naturschutzjugend des LBV in der Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Kleine Gläser ganz groß

Die neuen Pocket-Gläser von Swarovski

„Groß“ ist gut: Wir „zeigen Größe“, finden etwas „großartig“, und wem es an Größe fehlt, der versucht zumindest „groß zu tun“. Auch in der Optiksparte finden wir dieses Muster wieder: Bewundernd stehen wir vor den „großen“ Optiken der „Profis“. Und blicken auf die herab, die sich mit einem „Taschenfernglas“ begnügen: Spielzeug! Der berühmte Notnagel, aber kein Handwerkszeug für echte Ornis! Wirklich? Werfen Sie doch mal einen Blick durch die jüngste Neuentwicklung unseres Optik-Partners Swarovski...:

Auch in Absam hat man Taschenferngläser lange Zeit stiefmütterlich behandelt. Die entsprechenden Modelle der Österreicher waren zuletzt schon etwas „angestaubt“, eine Überarbeitung fällig. Und es ist nicht beim „Facelift“ geblieben: Mit den CL Pocket 8x25 B und 10x25 B stellt Swarovski eine komplett neue Baureihe vor, mit der die Firma die Nase auch in diesem Segment wieder den berühmten „Tick“ vorne hat, zumindest was den Nutzwert der Gläser betrifft.

Beim ersten Griff zu den neuen Optiken erstaunt zunächst ihr Gewicht – mit 350 Gramm sind die Winzlinge rund 50 % schwerer als ihre Konkurrenten von Leica oder Zeiss. Dafür liegen sie aber auch sehr angenehm in der Hand und hinterlassen einen sehr massiven, robusten Eindruck – kaum anders, als man es von größeren Gläsern gewohnt ist. Und noch etwas macht das Mehrgewicht möglich: Das größte Sehfeld der Klasse – die Neulinge kommen mit 119 bzw. 98 m Sehfeld auf 1.000 m Distanz schon nah an die 32er- und 42er-Baureihen heran. Und ein Swarovski-typisch randscharfes Bild, das in punkto Helligkeit und Kontrast den großen Konzerngeschwistern kaum nachsteht. Ach ja... das ist ohnehin die Quintessenz aus langen Wochen des Praxistests im LBV-Artenschutzreferat: Auch wenn andere, größere Gläser parallel zur Verfügung stehen, vergisst man mit der neuen CL-Pocket-Baureihe schnell, welches Glas man in der Hand hält – Haptik und optische Leistung stehen den größeren Baureihen kaum nach, und das zu einem sicherlich nicht geringen, für diese Leistung aber doch attraktiven Preis von 660 bzw. 710 €. ULRICH LANZ

Foto: Swarovski Optik

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

NAJU
www.naju-bayern.de

KunterbUnterwegs - das Jugendcamp 2014

Foto: Kerstin Kutzner

Kunterbunt unterwegs… waren rund 40 Jugendliche aus ganz Bayern, die im August auf dem Jugendzeltplatz Zaar in Kallmünz landeten. Nach dem ersten Kennenlernen in den Zelten und einem spannenden Pub Quiz am ersten Abend startete die Gruppe in eine Woche voller Workshops rund um das Thema „Lebensstile".

Im Laufe der Woche wurde auf dem Jugendzeltplatz eine Holzbrücke in die Zukunft gebaut. Brücken wurden aber auch zu anderen Kulturen und Menschen geschlagen, u.a. mit Handicap. So haben sich die Teilnehmer zum Beispiel mit den Paralympics beschäftigt und ausprobiert, wie es ist, blind Fußball zu spielen. Im Workshop Bretagne wurden traditionelle Tänze erlernt, für das internationale Buffet Gerichte aus verschiedenen Kulturkreisen gekocht.
Fragen wie „Brauchen wir E-Books und Smartphones an Schulen?" oder „Was muss sich im Hinblick auf Lebensmittelverschwendung und Energieerzeugung ändern?" sorgten für angeregte Diskussionen, das Schreiben von kreativen Texten beim Poetry Slam oder das Drehen von Kurzfilmen für die nötige Abwechslung. Spiel und Spaß kamen natürlich auch nicht zu kurz: Beim Soft-Survival, Kanufahren auf der Naab oder der Schnitzeljagd war für jeden etwas dabei. Gitarrenklänge am Lagerfeuer und leckeres Bioessen machten die Zeltplatzatmosphäre perfekt!

Diese kunterbunte Campstimmung trugen die Jugendlichen vom Zeltplatz mitten hinein in die Regensburger Innenstadt. Auf einer Demonstration warben sie für mehr Akzeptanz und Toleranz von nachhaltigen Lebensstilen. Mit dem eigens gedichteten Demosong, bemalten Bettlaken und „Free Hugs" erreichte die NAJU in persönlichen Gesprächen viele Leute und stieß auf positive Resonanz.
Die Band Shady Glamour bildete dann den krönenden Abschluss für ein sehr gelungenes Camp, das alle Beteiligten nur ungern, aber mit jeder Menge neuer Eindrücke und gewonnener Freundschaften verließen. Alle freuen sich natürlich schon aufs nächste Jahr! RAJA WIPFLER

DAS AKTUELLE NAJU-SEMINARPROGRAMM
mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de - oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-52

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Neu im Kino

„Deutschlands wilde Vögel – die Reise geht weiter“ (Teil 2)

Ein Film von Hans-Jürgen Zimmermann

Nach „Deutschlands wilde Vögel“ kam nun Anfang November die Fortsetzung in die deutschen Kinos. Hans-Jürgen Zimmermann gelingt damit ein sehr schönes Plädoyer für den Erhalt der Artenvielfalt, und er öffnet dem Zuschauer die Augen für eine neue Sichtweise auf das versteckte Leben der in Deutschland lebenden Wildvögel. Gleichzeitig lädt er die Zuschauer ein, die verborgene Schönheit der Natur zu betrachten und gibt darüber hinaus Ausflugstipps in den betreffenden Regionen.

Gezeigt werden beispielsweise Alpendohlen sowie Wasservögel, Weißstörche und Kraniche. Regional geht es unter anderem vom Nebelhorn im Süden, über das Münsterland, den Rheingau bis hinauf nach Helgoland. Bei einer Exkursion in den Kaiserstuhl wird der Lebensraum der seltenen Bienenfresser und des Wiedehopfes vorgestellt. Im Kloster Ebrach – bekannt durch die Verfilmung „Der Name der Rose“ – ist man als Zuschauer zu Gast in der Kinderstube von Weißstörchen. Gleich am ersten der acht zu besuchenden Orte hat ein Schwarzstorch einen kurzen Auftritt, der uns als LBV ja besonders am Herzen liegt.

Für technikbegeisterte oder technikverwöhnte Menschen bietet der Dokumentarfilm leider nur wenige Highlights, da althergebracht gedreht wurde. Er verzichtet auf spektakuläre Bilder, die der Zuschauer in heutiger Zeit anders gewohnt ist. Dennoch sind die Einblicke und Informationen einzigartig und machen Lust auf mehr.

Der Film ist für naturinteressierte Kinder ebenso geeignet wie für (Hobby)-Ornithologen oder Naturschützer.

Fazit: Teil 2 ist sehr informativ und abwechslungsreich. Bietet viele Anregungen zum Selbsterkunden der deutschen Vogelwelt. Allerdings sind wenig spektakuläre Aufnahmen oder atemberaubende Effekte zu sehen.

ASTRID DONATA MEIER

Buchtipp

Helmut Opitz
Die Vögel des Jahres 1970–2013

Rückblick – Status – Perspektiven

1. Auflage 2014, 176 S.,
247 farb. Abb., kart.
Preis: € 19,95
ISBN 978-3-89104-783-5
Erhältlich im LBV-Natureshop
(Best. Nr. 210 212 42)

Dieses Buch stellt alle in Deutschland von NABU und LBV gekürten „Vögel des Jahres“ vor, bis hin zum Grünspecht als Vogel des Jahres 2014.

Der Verfasser, der seit vielen Jahren die Wahl leitet, porträtiert jede Vogelart, erläutert Schutzstatus und Bestandszahlen und geht detailliert auf die jeweilige Kampagne ein: Warum wurde gerade jene Art gewählt, welche besonderen Aktivitäten gab es, wie reagierten die Medien, und wie erfolgreich war die jeweilige Aktion im Rückblick? Zahlreiche farbig abgebildete Archivmaterialien zeigen anschaulich die Bandbreite des Marketings. Dabei wird deutlich, dass in der Öffentlichkeit die gewählten Arten meistens positiv aufgenommen wurden, auch wenn einzelne Jahresvögel, wie der Kormoran, sehr wohl heftig diskutiert wurden.

Im letzten Teil ordnet der Verfasser die Vogelarten nach ornithologischen Kriterien und analysiert die Kampagne zeitübergreifend nach verwendeten Materialien und Medienträgern. Außerdem geht er auf kritische Stimmen ein und schließt mit einem Ausblick auf die mögliche Entwicklung der Aktion.

Das Buch bietet allen Vogelliebhabern und Naturschützern profunde Einblicke hinter die Kulissen einer der erfolgreichsten und meistbeachteten Kampagnen für den Arten- und Vogelschutz.

- ANZEIGE -

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Kleinanzeigen

Blockhaussatz Fichtenbohlen, 14 cm, 65 m² Wfl, überdachte Terrasse, Carport, großer Dachboden, 1992, gebr. guter Zustd. Einbauküche, Badeinr., Heizungen, Boiler inkl. v. privat zu verk. VHB: 30.000 €. E-Mail: thiloweb@web.de.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **15,50 €** p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

Umbrien/Trasimenosee: in reizv. Alleinlage bieten wir inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool. Viel Ruhe, Natur, wandern, radfahren, reiten, eig. Terrasse. Von Privat: Tel. 08138-4361480 oder www.cerreto.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. www.stieglerhof.com, Fam. Dr. Eitner. Infos und Hausprospekt: Tel. + 0043-2175-3213.

Toskana, Nähe Siena, ausruhen, Kunst und Natur erleben, kleines, freist. Rustico, 2/3 Pers. www. rembold.it. Tel. +390577750605.

Rustico (ca. 80 qm) in Ligurien, IT von privat zu verkaufen. Strom - + Wasseranschluss + Baugenehmigung vorhanden. € 60.000. ca. 20 km zum Meer, ca. 16 km bis Albenga. gertrud-muenchen@t-online.de

Naturpark Vercors Drome Südfrankeich. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badeflüsse, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Kletterfelsen, Eselwandern, Fernblick, FeWo: www.sonneundlavendel.de.

Onlinegalerie für gegenständliche Kunst in Aquarell: galerie-heidesand.npage.de

Die Ostsee ist eine Reise wert. Erholung, Natur erleben, Radfahren und Meer. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, Bodden Nähe, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos: 038231/776002. www.bigalke.de.

Schöne Wohnung für nur 19.900 € in Zwiesel am Nationalpark Bayerischer Wald von privat zu verkaufen. (möbliert und mit Terrasse im Winter mit über 15 Vogelarten. Bj 1986). Tel. 09921-3051, E-Mail: t.kopp@me.com.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchenblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Olivenernte in Umbrien: Wer möchte vom 16.-23.11.2014 im Urlaub an der Olivenernte teilnehmen? Preiswerte Zimmer, nette Leute, viel Freizeit und Natur. Mitfahrg. ab M und RO möglich. Von Privat. Info: umbrienchris@aol.de oder Tel.: 08138 4361480.

Internetbuchhandlung Rüdiger Biermann
Floren · Vögel · Bestimmungsbücher · Orchideen · Crossbill Guides · Moose & Algen · Zikaden · Fledermäuse · Naturführer · Wanzen · Schmetterlinge · Pilze & Flechten
www.buchhandel-ruediger-biermann.de
Pflanzen - Tiere - Umwelt

►HIER◄
könnte Ihre Anzeige stehen!
Ihre Anzeige im VOGELSCHUTZ
Info unter 09174-4775-15
oder
www.lbv.de/ueber-uns/der-lbv/mitgliedermagazin

Weitere Familienmitglieder

(Ehe-)partner, Geburtsdatum

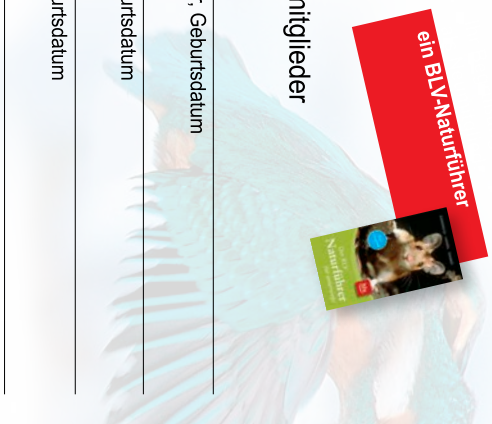
1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Ihre Garantie: *Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.*



ANTWORT
LBV
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Einsendeschluss: 15.1.2015
(Datum des Poststempels)

Absender

Herr ☐ Frau ☐ Familie ☐ Gruppe

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Anzahl teilnehmender Personen

FOTO: F. DERER

LBV-AKTION 2015
Stunde der Wintervögel vom 9. bis 11. Januar

Die Stunde der Wintervögel

Ich bin LBV-Mitglied

Ich möchte weitere Informationen über den LBV

ANTWORT
LBV
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Diese Datei ist urheberrechtlich geschützt! Sie darf ausschließlich für private Zwecke heruntergeladen werden. Eine Weitergabe oder Veröffentlichung ist untersagt. Mehr Informationen unter http://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

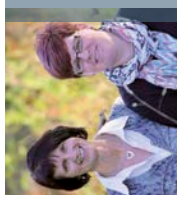
Wir sind für Sie da

Landesgeschäftsführer

Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Marketing

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

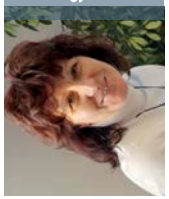


LBV-Mitglieder-Service

Maria Gerngroß
Sabine Meyer
Datenänderungen, Ehrungen, Spendenbescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-19, -13
m-gerngross@lbv.de, s-meyer@lbv.de

LBV-Natur-Shop

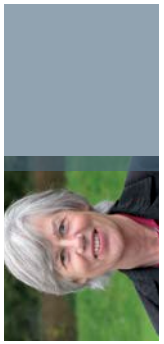
Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -11
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de



Haus- und Straßensammlung

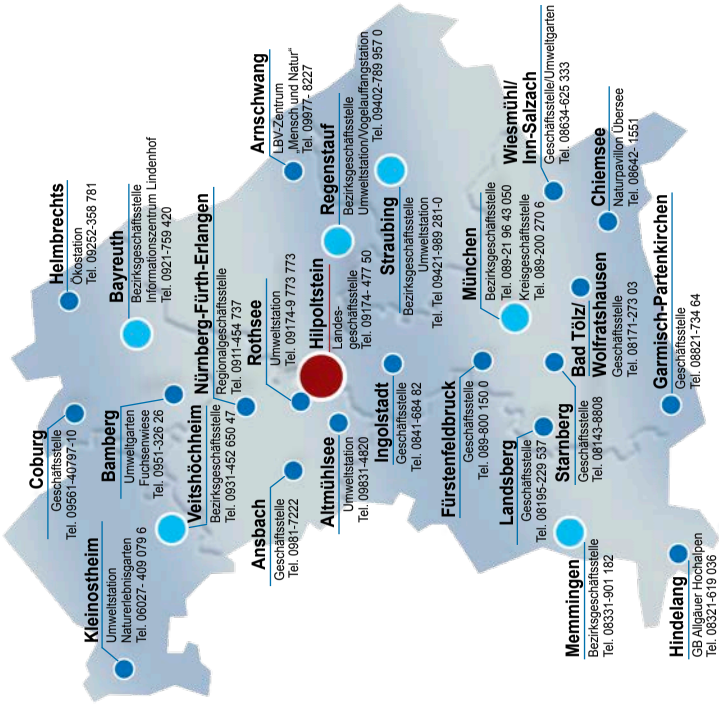
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz



Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag *(bitte ankreuzen)*

- ☐ *Einzelmitglieder ..... ab* **48,- €***
- ☐ *Personen mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) .... ab **22,- €***
- ☐ *Familien mit Kindern bis 18 J. ab **54,- €***
- ☐ *Familien mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) .... ab **30,- €***
- ☐ *Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, FÖJ, BFD etc. ..... ab **22,- €***
- ☐ *Fördermitglieder ..... ab **130,- €***
- ☐ *Gemeinden, Körperschaften ab **155,- €***

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsermächtigung jederzeit kündigen.

LBV-AKTION 2014 FREUNDE FÜR DIE NATUR

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort — Landkreis

Geburtsdatum, Beruf — Telefonnummer

Datum, Unterschrift*

*Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels **SEPA-Lastschrift** einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.*

Jahresbeitrag € — Spende €

BIC oder BLZ / Kreditinstitut

IBAN oder Konto-Nr.

Datum — *Unterschrift**

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2015

Stunde der Wintervögel vom 9. bis 11. Januar

Die Stunde der Wintervögel

Meldebogen Wintervogelzählung

Tragen Sie hier bitte jeweils die Anzahl der beobachteten Vögel ein.

☐☐	Amsel	☐☐	Bergfink
☐☐	Blaumeise	☐☐	Buchfink
☐☐	Buntspecht	☐☐	Erlenzeisig
☐☐	Feldsperling	☐☐	Grünfink
☐☐	Haussperling	☐☐	Kleiber
☐☐	Kohlmeise	☐☐	Rotkehlchen
☐☐	.....	☐☐	.....

FOTO: F. DERER, E.PFEUFFER

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten zu kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

© Landesbund für Vogelschutz in Bayern ... der www.zobodat.at

Foto: Hans-Joachim Fünfstück

Auf jeden Winter folgt ein Frühling...

Setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung für eine lebenswerte Zukunft. Wir können unseren Kindern mehr mitgeben als nur materielle Werte. Bitte unterstützen Sie die Arbeit des LBV im Arten- und Biotopschutz mit Ihrem Vermächtnis oder Ihrer Erbschaft zum Wohle der Natur. Denn gemeinsam schaffen wir es, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen. Mit einer testamentarischen Spende hinterlassen Sie sichtbare Spuren über Ihr Lebenswerk hinaus.

Das Testament - eines der wichtigsten Dokumente Ihres Lebens

- *sichert die Zukunft Ihrer Familie*
- *hilft, Streitigkeiten zu vermeiden*
- *stellt sicher, das Ihr Wille geschieht*
- *zu Gunsten des LBV bewahrt es unser Naturerbe für die Zukunft*

Ihr Testament ist ein sichtbares Zeichen von Verantwortung und Weitsicht, weit über Ihre Lebenszeit hinaus.

Setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung

Bedenken Sie den LBV in Ihrem Testament.

Als Zeichen der Verbundenheit pflanzen wir mit unseren Erblassern einen Baum.

Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurück an die Landesgeschäftsstelle

☐ Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft

☐ Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

☐ Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Meine Tel.-Nr. _____

Ich bin am besten erreichbar in der Zeit von _____

ABSENDER

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

LBV

Landesgeschäftsstelle
Herrn Koller
Landesgeschäftsführer
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

Anzeige

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Ihr Degustier-Gutschein

- 6 Weine + Profi-Korkenzieher
- über 50% Einsparung
- Portofrei

☐ **Ja, bitte senden Sie mir das Begrüssungspaket zu € 30,00 statt ~~€ 61,80~~. Lieferung portofrei.**

Wenn mich das Begrüssungspaket überzeugt, brauche ich nichts zu tun. Ich erhalte danach 3 × pro Jahr je ein Paket mit 3 × 2 Rotweinen. Paketpreis € 40,- bis € 60,- portofrei geliefert. Immer mit total rund 20 % Preisvorteil. Es gibt keine Verpflichtungen. **Ich kann selbstverständlich jederzeit aussteigen. Anruf genügt.**

Bitte Coupon ausschneiden und senden an:

Delinat GmbH, Kundenservice
Postfach 22 48, 79557 Weil am Rhein

Oder bestellen Sie per Internet oder Telefon:

www.delinat.com/vogelschutz

07621-16775-0

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen: www.delinat.com/widerruf. Dort finden Sie auch ein Onlineformular, um Ihren Wiederruf zu erklären. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren. Nur 1 Paket pro Haushalt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

ATX/2374 | DE-ÖKO-039 | Art.-Nr. 9007.57

Bitte ergänzen Sie folgende Zeilen von Hand:

Telefon

E-Mail

Das wohl beliebteste Wein-Abo Europas!

Der Delinat-DegustierService ist das beliebteste Wein-Abo Europas. Schon seit mehr als 25 Jahren bringt er Weingenuss aus gesunder Natur direkt zu Ihnen nach Hause. Ganz ohne Risiko, denn ein Ausstieg ist jederzeit möglich.

DELINAT
Wein aus gesunder Natur

Ihr Kennenlernpreis:
Nur € 30,-
statt ~~€ 61,80~~
Sie sparen über 50%
Lieferung portofrei.

DELINAT DegustierService®

Der DegustierService bietet nur Vorteile:

- jährlich 4 Pakete mit 2 × 3 **Wein-Entdeckungen.**
- **Weinwissen tanken** mit fundierten Unterlagen.
- immer **portofrei** mit total rund **20% Preisvorteil.**
- Ganz ohne Verpflichtungen. **Jederzeit kündbar.**

Ihr Geschenk: Profi-Kellnermesser

BIO-GARANTIE DELINAT «sehr empfehlenswert»

Delinat-Weine sind biozertifiziert, erfüllen jedoch weit höhere Ansprüche an Qualität und Geschmack. Die Delinat-Richtlinien schreiben als einzige Bio-diversitätsregeln vor und beschränken Hilfsmittel in Weinberg und Keller auf ein Minimum. Das Label wird vom WWF Schweiz als «sehr empfehlenswert» beurteilt.

Château Coulon Sélection spéciale
Corbières AOP 2012
Listenpreis € 9.50 / Fl. 75cl
(€12.67 pro l)

Conterocca
Toscana IGT 2013
Listenpreis € 9.50 / Fl. 75cl
(€12.67 pro l)

Osoti Vendimia seleccionada
Rioja DOCa 2011
Listenpreis € 11.90 / Fl. 75cl
(€15.87 pro l)

Francisco Ruiz, Osoti

Bestellen Sie ganz einfach im Internet unter

www.delinat.com/vogelschutz

oder direkt per Mobile oder Tablet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-44